Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 29 (1920)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 8
BASEL
21. Februar
1920

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 8
BALE
21 Février
1920

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Petitzeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.–. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Aenderungen von Adressen ist eine Taxe von 50 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Neunundzwanzigster Jahrgang / Vingt-neuvième Année | Paraît tous les Samedis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts., les annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames r. 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.–. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois r. 12.—, Six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois r. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 50 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques postaux No. V, 85.

Siehe Warnungstafel!

Avis
an unsere Inserenten.

Grosse und kleine Annoncen (Stellenanzeiger), die für die laufende Wochenausgabe Berücksichtigung finden sollen, müssen bis

spätestens Donnerstag Abend

in unsern Besitz gelangen.

Später eintreffende Inserate erleiden aus technischen Gründen eine Verschiebung auf die nächste Woche.

Administration der «Hotel-Revue».

Hilfsaktion.

Es darf keine Stagnation eintreten! Ohne eine bestimmte Summe von Zeichnungen aus den Hotelierkreisen selbst ist an Bundes- und Bankenhilfe nicht zu denken. Diese Summe ist noch nicht erreicht. Die Entscheidung aber muss bald fallen, sonst ist's zu spät. Also allüberall aufgerafft zu energischer Weiterarbeit! Das schweiz. Hotelgewerbe muss trotz der Härte der Zeiten ein Beispiel von Standessolidarität statuieren, das ihm den Respekt der Behörden und des Volkes erzwingt. Wem es einigermassen ordentlich ging im Laufe der letzten Jahre, der gehe voran! Noch fehlen auch aus dieser Kategorie einige! Es müsste uns leid tun, wenn nur Einer davon zurückstände! — Das Vertrauen auf die Grosszügigkeit der schweiz. Hotelerie, das uns in die neue Arbeit hineinführte, darf nicht zu Schanden werden! — Um des Standes selbst willen nicht!

Vereinsnachrichten.

Zu unserem Inseratenteil.

Die heutige Nummer ist wieder ein deutlicher Beweis für die Wichtigkeit unseres Blattes namentlich auch hinsichtlich der **Stellenvermittlung.** Unsere Mitglieder wollen nicht unterlassen, alle ihre bezüglichen Insertionsaufträge auch uns zukommen zu lassen. Die Hotelangestellten ersehen daraus, dass die Auslese von Stellen am reichhaltigsten durch die Hotel-Revue geschieht. Gerne konstatieren wir die immer erfreuliche Zahl von Angestellten-Annoncen. Vergesse man aber auch den anderen Teil der Inserate nicht. Wer der Hotelerie der Schweiz Ware liefern will, soll sich bei Insertionen unseres Vereinsorgans bedienen! Umgekehrt bedeutet es aber auch Anerkennung der Rücksichtnahme, wenn unsere Leser sich für ihre Bezüge an unsere Inserenten wenden. **Dieser Grundsatz muss vice-versa systematisch und loyal zum Gebrauch ausgebaut werden!**

Die Herabsetzung der Versicherungsprämien bleibt!

Bekanntlich hatten sich Ende 1914 die Versicherungsgesellschaften «Winterthur» und «Zürich», mit denen unser Verein ein Vertragsabkommen eingegangen, verpflichtet, unsern Mitgliedern, deren Betriebe durch den Kriegsausbruch stark beeinträchtigt wurden, in bezug auf die Personalversicherung und die Haftpflichtversicherung entgegenzukommen, indem sie die Prämien der geringern Frequenz entsprechend reduzierten oder, bei vollständiger Einstellung eines Hotelbetriebes, die Prämienzahlung ganz sistierten. Dieser Tage teilten uns nun die beiden Gesellschaften mit, sie werden sich, angesichts des Umstandes, dass noch viele Hotelbetriebe unter den Kriegsfolgen leiden und daher Anspruch auf Berücksichtigung erheben dürfen, auch fernerhin an das Zugeständnis vom Jahre 1914 halten und demgemäss den bisherigen Modus der Prämienberechnung unsern Mitgliedern gegenüber bis auf weiteres noch beibehalten.

Dieses noble Entgegenkommen der «Winterthur» und «Zürich» wird auch an dieser Stelle bestens verdankt. Unsere Mitglieder werden davon ohne Zweifel mit grosser Genugtuung Kenntnis nehmen. Lässt die Haltung der beiden Versicherungsgesellschaften doch volles Verständnis für die heutige Notlage der Hotelerie und ein Mass von Rücksichtnahme und Einsicht zutage treten, wie es leider bei Behörden und Oeffentlichkeit noch nicht überall vorhanden.

Der Gesamtarbeitsvertrag in Graubünden.

Zur Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen sei hier noch erwähnt, dass in der Sitzung des Nationalrates vom 12. Februar der Zürcher Vertreter der Grütlianer, Herr Dr. Enderli, folgende Interpellation einreichte:

«Hat der Bundesrat Kenntnis vom Bruch des mit den Angestellten im vergangenen Sommer unter Mitwirkung des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements vereinbarten Gesamtarbeitsvertrages durch die Bündner Hoteliers?

Erachtet er nicht für notwendig, mit Rücksicht auf die grossen volkswirtschaftlichen Interessen des Landes und zur Vermeidung einer Verallgemeinerung des Konfliktes, die Bündner Hoteliers zur Einhaltung des Vertrages zu ermahnen und zu verhalten, und ist er nicht der Auffassung, dass die vorbereitete eidgenössische Hilfsaktion für das Hotelgewerbe in erster Linie auf der Voraussetzung beruhen muss, dass die Hoteliers die mit ihren Angestellten abgeschlossenen Arbeitsverträge loyal einhalten?

Zur Begründung der Interpellation kam es vorläufig noch nicht, doch darf man jedenfalls auf die zu erwartende Motivierung gespannt sein. Es unterliegt auch keinem Zweifel, dass der Generalsekretär Baumann der Inspirator und Arrangeur der Anfrage ist. Was ja sehr gut zu seiner anlässlich der Oltner Konferenz (25. XI. 1918) gefallenen Drohung passt, die Hilfsaktion zu hintertreiben, wenn die Hoteliers nicht in den sauren Apfel des G. A. V. beissen.

Die Interpellation Dr. Enderli ist ganz auf diesen Ton gestimmt!

Eine Feststellung!

Bekanntlich behauptet Herr Generalsekretär Baumann zu jeder Zeit und bei jeder passenden Gelegenheit, die Hotelerie engagiere fortwährend ausländisches Personal, um dadurch die Stosskraft der Schweizer Angestellten in ihrem Kampfe um gerechte Arbeits- und Lohnverhältnisse zu lähmen. Um der Sache auf den Grund zu gehen, hat sich die Direktion unseres Zentralbureaus um Auskunft über den Zustrom fremden Hotelpersonals an die eidg. Zentralstelle für Fremdenpolizei gewandt und auf ihre Anfrage folgende Antwort erhalten:

Tit. Direktion des
Zentralbureaus des Schweizer Hotelier-Vereins
Basel.

Auf Ihr Schreiben vom 10. crt. teilen wir Ihnen mit, dass gemäss Art. 7 der Verordnung über die Kontrolle der Ausländer sämtliche Gesuche betr. Stellenantritt der Zentralstelle vorzulegen sind. Die Zahl der Einreisegesuche von Hotelpersonal, die alle gestützt auf die Lage des Arbeitsmarktes entschieden werden, **ist verhältnismässig gering.** Wir machen übrigens darauf aufmerksam, dass jeder Ausländer, der angeblich zwecks Erholung einreist, um dann eine Stelle anzunehmen, unverzüglich ausgewiesen wird.

Hochachtungsvoll

Eidg. Zentralstelle für Fremdenpolizei.

Damit erweist sich wiederum eine Behauptung Baumanns als falsch. Es wird wohl nicht die letzte sein!

Regelung der Arbeitszeit in den Gewerben.

Am 26./27. Februar findet in Bern eine Sitzung der Expertenkommission für die Regelung der Arbeitszeit in den Gewerben statt.

Mit Rücksicht darauf, dass diese Frage auch die Hotelerie zu berühren scheint, bringen wir unten die zur Erörterung stehenden Vorschläge des Christlich-sozialen Gewerkschaftsbundes und des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, sowie einen Auszug aus dem vom schweiz. Gewerbeverband eingereichten Entwurf zu dem geplanten eidg. Gesetz.

In Anbetracht der grossen Wichtigkeit der Sache ersuchen wir unsere Vereinsmitglieder, allfällige Wünsche und Anregungen zuhanden der Expertenkommission der Direktion des Zentralbureaus nach Basel bis 24. ds. oder aber zur Vorsitzung vom 25. ds. ins Bürgerhaus Bern zu schicken.

I.

Vorschläge des christlich-sozialen Gewerkschaftsbundes der Schweiz.

Gesetzliche Regelung der Arbeitszeit im Gewerbe.

Die reguläre Arbeitszeit für den Lohnarbeiter oder -Arbeiterin im Gewerbe soll per Tag nicht mehr als 9 Stunden betragen, an Samstagen nicht mehr als 5 Stunden. Die normale Arbeitszeit soll per Woche 48 Stunden nicht übersteigen.

Die Arbeitszeit soll sich erstrecken in der Zeit von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr, mit einer Mittagspause von wenigstens 1 Stunde.

In den kleingewerblichen Betrieben der Lebensmittelbranche (Bäckereien und Metzgereien) soll die Arbeitszeit per Woche nicht mehr als 54 Stunden betragen. Die Einstellung richtet sich nach den Bedürfnissen des Gewerbes; doch soll Nacht- und Sonntagsarbeit möglichst ausgeschaltet werden.

Für Coiffeurgeschäfte kann die Arbeitszeit an den ersten 5 Wochentagen bis abends 7 Uhr und an Samstagen bis abends 8 Uhr ausgedehnt werden, doch soll auch hier die Arbeitszeit wöchentlich 48 Stunden nicht übersteigen.

Die Arbeitszeit für im Handel (Ladenpersonal) beschäftigte Leute soll ebenfalls nicht mehr als 48 Stunden betragen. Die Arbeitszeit kann auch hier bis abends 7 Uhr ausgedehnt werden.

Für das Hotel- und Wirtschaftspersonal ist die Arbeitszeit so zu bemessen, dass diese per Woche nicht mehr als 54 Stunden Dienst zu verrichten haben. Die Ruhetage und Ruhepausen sind entsprechend anzusetzen.

Für Berufe, die nur zu gewissen Jahreszeiten voll beschäftigt werden können, soll die wöchentliche Arbeitszeit 54 Stunden nicht übersteigen, in der stillen Zeit dann nicht mehr als 42 Stunden. Die Jahresdurchschnittsarbeit soll auch hier 48 Stunden betragen.

Nacht- und Sonntagsarbeit sind möglichst zu verbieten.

Für vorübergehende Verlängerung der Arbeitszeit (Ueberzeit) gelten die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen.

Für Ueberzeit ist ein Zuschlag von 25 % zu bezahlen, für Nacht- und Sonntagsarbeit 50 %.

Reinigungs- und Aufräumungsarbeiten fallen nicht in Berechnung der regulären Arbeitszeit.

Für Lehrlinge gilt im allgemeinen die gleiche Arbeitszeit. Schulstunden während der Arbeitszeit sollen nicht nachgeholt werden müssen.

Wo Gesamtarbeitsverträge die Arbeitszeit regeln, gelten dieselben Bestimmungen bezüglich der Arbeitszeit für alle Betriebe der betreffenden Branche.

II.

Vorschläge
des schweizerischen Gewerkschaftsbundes.

Arbeitszeitgesetz für Gewerbebetriebe.

Art. 1. Gewerbebetriebe im Sinne dieses Gesetzes sind:
a) solche, die ihrer Natur nach dem Fabrikgesetz zu unterstellen wären, bei denen jedoch die Vorbedingungen für die Unterstellung in Bezug auf den Betriebsumfang nicht erfüllt sind;
b) das gesamte Baugewerbe;
c) das private Transport- und Verkehrsgewerbe;
d) das Gärtnergewerbe;
e) die Heimindustrie.

Art. 2. Das Gesetz findet Anwendung auf alle im Betriebe beschäftigten Arbeiter, Arbeiterinnen und Lehrlinge.

Art. 3. Die Arbeit darf für den einzelnen Arbeiter wöchentlich nicht mehr als 48 Stunden dauern.

Wird am Samstag weniger als 8 Stunden gearbeitet und ergäbe sich hieraus eine kürzere als die im vorhergehenden Absatz vorgesehene Arbeitsdauerdauer, so darf der Rest der 48 Stunden auf die übrigen Werktage verteilt werden.

Art. 4. Die Arbeitszeit muss in die Zeit zwischen 6 Uhr, bezw. in den Sommermonaten 5 Uhr morgens und 8 Uhr abends verlegt werden. An Samstagen und Vorabenden von Festtagen ist spätestens um 5 Uhr Arbeitsschluss.

In besondern Fällen können die Arbeitsstunden durch Abmachungen zwischen Unternehmer- und Arbeiterorganisationen, die vom Volkswirtschaftsdepartement zu beglaubigen sind, in die Zeit vor morgens 5 Uhr oder nach abends 8 Uhr oder auf den Sonntag verlegt werden. (Zweischichtenarbeit, Wirtschaftsgewerbe.)

Art. 5. Um die Mitte des Tages ist eine nach dem Ortsgebrauch sich richtende Mittagspause von wenigstens 1 Stunde festzusetzen, es sei denn, dass
a) die Arbeit nicht länger als 8 Stunden dauert und durch eine wenigstens halbstündige Pause unterbrochen wird, oder
b) die Arbeit spätestens um 1 Uhr aufhört.

Pausen in durchgehendem Betrieb dürfen nur dann von der Arbeitsdauer abgerechnet werden, wenn das Verlassen der Arbeitsstelle gestattet ist.

Die Arbeitsstunden sind nach der öffentlichen Uhr zu richten.

Art. 6. Es ist untersagt, den im eigenen Betriebe oder in andern Betrieben beschäftigten Arbeitern Arbeit nach Hause mitzugeben und dadurch die gesetzlichen Bestimmungen zu umgehen.

Ausserdem dürfen die Arbeiter ausser der gesetzlichen Arbeitszeit auch nicht freiwillig in der Werkstätte arbeiten.

Art. 7. Bei Gewerbebetrieben, in denen die Einrichtungen oder Verfahren Gesundheit und Leben der beschäftigten Personen gefährden, wird der Bundesrat nach Bedürfnis die gesetzlich zulässige Arbeitszeit verkürzen.

Art. 8. Ueberzeitarbeit, Nachtarbeit oder Sonntagsarbeit ist nur ausnahmsweise und vorübergehend in Notfällen und nur mit Zustimmung des dazu verwendeten Arbeitspersonals zulässig.

Für Ueberzeitarbeit, Nacht- und Sonntagsarbeit ist den Arbeitern zum ordentlichen Lohn oder zum Akkordverdienst ein Zuschlag von 30 % zu bezahlen.

Art. 9. Vorübergehende Verlängerung der Arbeitszeit von im Maximum 2 Stunden und bis spätestens 9 Uhr abends kann durch die Bezirksbehörde, wo eine solche nicht vorhanden ist, durch die Ortsbehörde höchstens für 6 Tage unter Anzeige an die höhere Instanz bewilligt werden.

Für Arbeitsverlängerungen von mehr als 6 Tagen auf einmal, aber höchstens 2 Wochen ist die Bewilligung der Kantonsregierung erforderlich, die Gesamtdauer aber darf sich für den gleichen Betrieb innerhalb 12 Monaten nicht auf mehr als 80 Tage ausdehnen.

Art. 10. Für vorübergehende Bewilligung von Nacht- oder Sonntagsarbeit ist für höchstens sechs Nächte oder einen Sonntag die Bezirksbehörde, resp. Ortsbehörde, für im Maximum 30 Tage oder 5 Sonntage innerhalb 12 Monaten die Kantonsregierung zuständig.

Art. 11. Wenn Sonntags gearbeitet wird, soll dem Arbeitspersonal jeder zweite Sonntag und ein Werktag unmittelbar vor oder nach dem Arbeitssonntag freigegeben werden.

Art. 12. Die Kantone können acht Festtage im Jahre bestimmen, die im Sinne dieses Gesetzes als Sonntage zu gelten haben. Die konfessionellen Festtage dürfen nur für die Angehörigen der betreffenden Konfession verbindlich erklärt werden.

Wer an andern als den vom Kanton bestimmten konfessionellen Festtagen nicht arbeiten will, hat dies dem Betriebsinhaber oder dessen Stellvertreter rechtzeitig anzuzeigen.

Art. 13. Alle Ausnahmebewilligungen sind schriftlich nachzusuchen und schriftlich zu erteilen.

Die Bewilligungen sind in ihrem ganzen Wortlaut und mit den Stundenplänen während ihrer Gültigkeitsdauer durch Anschlag bekannt zu geben.

Art. 14. Soll eine Bewilligung, für welche die Bezirks- oder Ortsbehörde zuständig ist, sofort erneuert werden oder wird sie in kurzen Zwischenräumen mehrmals nachgesucht, so ist das Gesuch von der untern Behörde an die Kantonsregierung zu weisen.

Art. 15. Die Bezirks- und Ortsbehörden haben die von ihnen erteilten Bewilligungen sofort der Kantonsregierung mitzuteilen.

Die von den Kantons-, Bezirks- und Ortsbehörden erteilten Bewilligungen sind dem zuständigen Inspektorate mitzuteilen.

Art. 16. Jede Bewilligung kann bei missbräuchlicher Anwendung oder bei veränderten Verhältnissen des Betriebes zurückgezogen oder abgeändert werden.

Art. 17. Veranlasst ein Notfall im eigenen Betrieb oder in denjenigen eines Bestellers eine Abweichung von den gesetzlichen Vorschriften, ohne dass die Bewilligung dazu rechtzeitig hätte nachgesucht werden können, so hat der Betriebsinhaber unter Angabe der Gründe spätestens am folgenden Tage der für die Bewilligung zuständigen Behörde Anzeige zu erstatten.

Art. 18. Der Betriebsinhaber ist verpflichtet, dieses Gesetz im Betrieb an sichtbarer Stelle anzuschlagen.

Wo zwischen Betriebsinhaber und den Arbeitern Gesamtarbeitsverträge bestehen, die den gesetzlichen Mindestanforderungen entsprechen, können diese an Stelle des Gesetzes angeschlagen werden.

Art. 19. Die Durchführung und Vollziehung dieses Gesetzes und der vom Bundesrate ausgehenden Verordnungen und Weisungen liegt den Kantonsregierungen ob, welche besondere Vollzugsorgane schaffen und nach Ablauf jedes zweiten Jahres über den Vollzug Bericht erstatten.

Art. 20. Die Oberaufsicht über den Vollzug des Gesetzes liegt dem Bundesrate ob, der den gewerblichen Berufsgruppen entsprechend, die erforderlichen Inspektorate schafft.

Jedem Inspektorat soll mindestens ein Arbeiter und eine Frau angehören.

Art. 21. Gegen die Verfügungen der mit dem Vollzuge des Gesetzes betrauten kantonalen Unterbehörden steht den Beteiligten der Rekurs an die Kantonsregierung frei.

Die Verfügungen und Entscheide der Kantonsregierungen können an den Bundesrat weiter gezogen werden.

In beiden Fällen beträgt die Rekursfrist 14 Tage, vom Empfang des angefochtenen Entscheides an gerechnet.

Der Bundesrat entscheidet endgültig.

Art. 22. Den Amtspersonen, die mit dem Vollzug und mit der Aufsicht über den Vollzug des Gesetzes betraut sind, ist jederzeit der Zutritt zu allen Arbeitsräumen während der Arbeit und zu den mit dem Betriebe verbundenen Anstalten zu gestatten.

Art. 23. Zuwiderhandlungen der Betriebsinhaber oder der verantwortlichen Stellvertreter gegen die Bestimmungen des Gesetzes werden in leichten Fällen mit Busse von Fr. 5 bis Fr. 50, in schweren Fällen mit Busse von Fr. 50 bis Fr. 500 bestraft.

Art. 24. Für die Zuwiderhandlungen ist strafrechtlich verantwortlich der Betriebsinhaber oder die Person, der von ihm unmittelbar oder mittel-

bar die Leitung des Betriebes oder desjenigen Teiles des Betriebes übertragen war, in dem die Zuwiderhandlung vorkam.

Derartige Stellvertretung entlastet den Betriebsinhaber von seiner Verantwortung nur dann, wenn er nicht selbst die Leitung auszuüben im Falle war, und wenn die Stellvertretung solchen Personen übertragen war, die sich zur Erfüllung dieser Aufgabe eigneten.

Art. 25. Die Zuwiderhandlungen verjähren innert eines Jahres nach der Begehung.

Die rechtskräftig gewordenen Strafen verjähren innert 5 Jahren.

Art. 26. Die Untersuchung und Beurteilung der Zuwiderhandlungen ist Sache der kantonalen Gerichts- oder Verwaltungsbehörden.

Ihre Entscheide sind im Amtsblatte zu publizieren und jeweils dem zuständigen Inspektorate unentgeltlich einzusenden.

Dem Bundesrate steht das Recht zu, gegen diese Entscheide nach Massgabe von Art. 161 und folgende des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege vom 22. März 1893, die Kassationsbeschwerde zu erheben.

Art. 27. Die Bestimmungen kantonaler Gesetze und Verordnungen, die diesem Gesetze widersprechen, sind aufgehoben.

Art. 28. Der Bundesrat ist beauftragt, den Beginn der Wirksamkeit des Gesetzes anzugeben.

III.

Dem Entwurf zu einem Bundesgesetz betreffend die Arbeit in den Gewerben, eingereicht vom Schweiz. Gewerbeverband, entnehmen wir im Auszuge was folgt:

Der Gewerbeverband postuliert bezüglich des Anwendungsgebietes des projektierten Gesetzes, dass dessen Vorschriften im allgemeinen anwendbar erklärt werden auf alle dem Bundesgesetze betreffend die Arbeit in den Fabriken nicht unterstellten gewerblichen Betriebe, in denen ausser dem Inhaber noch weitere Personen als Arbeiter oder Lehrlinge beschäftigt sind. Ueber die Frage, ob ein Gewerbebetrieb dem Gesetz zu unterstellen sei, hat, nach Einholung eines Berichtes der Kantonsregierung und nach Anhörung der Gewerbekommission der Bundesrat zu entscheiden.

In Betrieben mit durchschnittlich mehr als 5 Arbeitern (Angestellten) ist über die Arbeits-, Platz- und Werkstätteverhältnisse, sowie die Auszahlung des Lohnes eine Betriebsordnung anzuschlagen; sie unterliegt der Genehmigung der Kantonsregierung. Für Betriebe, die sich Gesamtarbeitsverträgen angeschlossen haben, schafft der Gesamtarbeitsvertrag auch bezüglich der Betriebsordnung Recht.

Ein weiterer Artikel sieht die Verpflichtung des Arbeitgebers vor, den Lohn seiner Arbeiter mindestens alle 14 Tage, die Besoldungen der Beamten- und Angestellten mindestens alle Monate auszuzahlen. Für Ueberzeitarbeit haben Arbeiter wie Angestellte, sofern nichts anderes vereinbart wird, Anspruch auf einen Lohnzuschlag von 25 Prozent.

Das Gebiet der Arbeitszeit möchte der Entwurf im folgenden Sinne geregelt wissen: Die Arbeitszeit (Normalarbeitstag), die Ruhepausen, die Grenzen der normalen Tagesarbeit, die Ueberzeitarbeit und deren Bewilligung, sowie das daherige Verfahren und dasjenige hinsichtlich der Ueberzeitbewilligungen in Notfällen werden für die einzelnen Gewerbezweige oder Gewerbegruppen durch besondere Vollziehungsverordnungen geregelt, mit Ausnahme jener Betriebe, die Gesamtarbeitsverträge abgeschlossen haben, wo dieser gilt. Als Normalarbeitstag soll in der Regel der Zehnstundentag gelten. In Gewerben, wo jedoch dieser Normalarbeitstag ohne Schädigungen und Störungen nicht durchführbar ist (Lebensmittelbranchen, Hotel- und Wirtschaftsgewerbe, Gärtnereien etc.) ist die Arbeitszeit in einer den Verhältnissen entsprechenden Weise und unter billiger Berücksichtigung aller Verhältnisse zu ordnen. Ebenso sollen die Bestimmungen über die Arbeitszeit auf Hilfsarbeiten, wozu u. a. Reinigungsarbeiten gehören, keine Anwendung finden.

Für die Hotelerie besonders wichtig sind auch die Bestimmungen des Entwurfes über die Anerkennung der Berufsverbände und die Gesamtarbeitsverträge; wir geben diesen Abschnitt daher wörtlich wieder:

Art. 33. Die schweizerischen Berufsverbände werden auf Gesuch hin vom Bundesrate anerkannt.

Anerkannte schweizerische Berufsverbände sind von eidgenössischen und kantonalen Behörden in Fragen anzuhören, welche diese Gewerbegruppen betreffen.

Art. 34. Im Sinne von Art. 322, Abs. 1 und 2, O. R. abgeschlossene Gesamtarbeitsverträge treten an Stelle der eidgenössischen Vollziehungsverordnungen zu diesem Gesetze, soweit und sofern sie die diesen zur Regelung überlassenen Fragen hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie bezüglich des Arbeiterschutzes ordnen und die bundesrätliche Genehmigung erhalten haben.

Sie sollen die zur Sicherstellung ihres Vollzuges notwendigen Bestimmungen und Garantien, sowie Bestimmungen über die schiedsgerichtliche Erledigung von Streitigkeiten enthalten. Sie können innert den Rahmen der Artikel dieses Gesetzes Strafbestimmungen enthalten, die durch die bundesrätlichen Sanktionen denjenigen des Art. 43 dieses Gesetzes gleichgestellt sind.

Art. 35. Von anerkannten Berufsverbänden abgeschlossene Gesamtarbeitsverträge sind für die sämtlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer der betreffenden Gebiete verbindlich.

Art. 36. Die Einhaltung der Gesamtarbeitsverträge wird durch die kantonalen und eidgenössischen Gewerbekommissionen überwacht.

Der Vollzug des Gesetzes endlich liegt den Kantonsregierungen ob, welche die Vollzugsorgane bezeichnen. Der Bundesrat seinerseits bestellt dagegen eine Gewerbekommission mit Vertretern der verschiedenen Gewerbegruppen, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer. Im Bedürfnisfall sollen derartige paritätisch zusammengesetzte Kommissionen für die einzelnen Gewerbezweige gebildet werden. Diese Kommissionen haben die Vollziehungsverordnungen zu dem Bundesgesetze vorzubereiten, alle auf Grund des neuen Gesetzes sich aufwerfenden Fragen zu begutachten, und dem Bundesrat als Expertenkommissionen in Rekursfällen zu dienen. Der Bundesrat kann die Kommissionen eventuell als Rekursinstanz bezeichnen. Gleichartige Gewerbekommissionen sind durch die Kantone für das Kantonsgebiet, nach Bedürfnis auch für Bezirke oder Gemeinden einzusetzen.

Soweit in gedrängter Kürze die für uns wichtigsten Bestimmungen des Entwurfes des Schweiz. Gewerbeverbandes. Sie machen, wie man sieht, in mancher Hinsicht dem Gastgewerbe nicht unerhebliche Konzessionen, dadurch die Eigenart des Hotel- und Wirtschaftsbetriebes anerkennend. Es ist zu hoffen, dass die Berechtigung einer Sonderbehandlung des Gastgewerbes auch in der Expertenkommission durchdringen werde!

Um unsern Mitgliedern den Beweis zu leisten, wie sehr diese Fragen unsere volle Aufmerksamkeit verlangen, lassen wir im Nachstehenden noch die Auslassungen eines gewerblichen Verbandes (nein, hoffentlich nur bloss seines Präsidenten und seines Sekretärs!) folgen, dem vermöge seiner engen geschäftlichen Beziehungen mehr Verständnis für das Gastwirtschaftsgewerbe und etwas weniger Sackpatriotismus sollte zugemutet werden können.

Da heisst es z. B.:

„Vom Hotel- und Wirtschaftspersonal ist das Wäschereipersonal auszunehmen und dem Personal der privaten Waschanstalten gleichzustellen. Die Hotelwäscherei unterscheidet sich in keiner Weise von der privaten Wäscherei und die private Wäscherei ist in der Lage, den Ansprüchen grösster Hotels in der 48-Stundenwoche zu genügen; also muss in der gleichen Zeit in noch vermehrtem Masse die Hotelwäscherei den Hotels genügen können. Das Hotelwäschereipersonal hat Anspruch auf die gleichen Schutzbestimmungen wie dasjenige der privaten Wäscherei.

„Für das Hotel- und Wirtschaftspersonal ist die Arbeitszeit so zu bemessen, dass dieses pro Woche nicht mehr als 54 Stunden Dienst zu verrichten hat. Die Ruhetage und Ruhepausen sind entsprechend einzusetzen. Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf das Hotelwäschereipersonal; für dasselbe gelten die Bestimmungen über die ordentliche Arbeitszeit."

ad Saisonberufe.

„Die Bestimmung, dass in Saisongewerben die Arbeitszeit in der Hochsaison bis auf 54 Stunden gesteigert werden kann, und in der flauen Saison ein Ausgleich zu schaffen ist, indem die Arbeitszeit bis auf 42 Stunden verkürzt wird, wird illusorisch dadurch, dass dem Arbeitgeber nach der Hochsaison das Kündigungsrecht unbenommen ist. Hier muss der Arbeiter geschützt werden. Es kann dies geschehen durch die Anfügung folgender Bestimmung: „Saisongewerbe, welche von dieser Bestimmung Gebrauch zu machen wünschen, haben ihren Arbeitern vertraglich die Weiterbeschäftigung während der stillen Saison zuzusichern." (Dieser Vorschlag gehört nach der Randbemerkung eines Kritikers ins Musterbuch schweizer. Meistersolidarität. Red.)

ad Nacht- und Sonntagsarbeit.

„Weil für das Hotel- und Wirtschaftspersonal die Sonntagsarbeit gestattet werden muss, ist hier das Wäschereipersonal auszunehmen und für dasselbe die Sonntagsarbeit gänzlich zu verbieten."

ad Vorschläge des Schweiz. Gewerkschaftsbundes.
Art. 1, a, b, c, d.

e) **Das Hotel- und Wirtschaftsgewerbe.**

f) Die Heimindustrie.

„Die Unterstellung des Hotel- und Wirtschaftsgewerbes muss unter allen Umständen verlangt werden. Kaum ein Gewerbe wie das Hotel- und Wirtschaftsgewerbe arbeitet ohne irgendwelche behördliche Kontrolle und kaum irgendwo sind die Arbeitsverhältnisse betrübender wie dort." (Die Herren scheinen von der Ruhetagsgesetzgebung nicht die leiseste Spur zu haben! Red.)

Wir erwarten also bis zum 24. bezw. 25. ds. recht viele Aeusserungen an die im Ingress angegebenen Adressen.

—o—

Zur Spielbankinitiative.

Der Bundesrat hat die Volksabstimmung über die Spielbankinitiative definitif auf den 21. März festgesetzt. In wenigen Wochen wird sich also das Schweizer Volk über das Schicksal dieses frömmelnden Volksbegehrens wie über seine Meinung auszusprechen haben, ob es nicht trotz allen Zuredens einiger überstrenger Moralprediger gestatten will, in der freien Schweiz ein «harmlos-freies» Spielchen zu betreiben.

Der Bundesrat hat bekanntlich in seinem Bericht an die Bundesversammlung den Antrag gestellt: «das Initiativbegehren sei abzulehnen und ohne Gegenentwurf der Bundesversammlung der Abstimmung des Volkes und der Stände zu unterbreiten.» Es ist nicht uninteressant, die Gründe kennen zu lernen, die den Bundesrat zu dieser Stellungnahme führten, weshalb sie hier in aller Kürze resümiert seien.

Materiell war für den Bundesrat bestimmend die Tatsache, dass das im Jahre 1914 von ihm erlassene Reglement mit seinen das Spiel einschränkenden Bestimmungen — denen sich übrigens die Kursaalgesellschaften in ihrer grossen Mehrheit willig unterwarfen — den Kursaalspielen ihre wirtschaftlichen Gefahren zum allergrössten Teil genommen habe. Sodann war der Bundesrat der Ansicht, dass der Entwurf der Initianten gegenüber den geltenden Bestimmungen keine glückliche Neuerung bedeute, sondern Nachteile aufweise, die wie der Mangel an Anpassungsfähigkeit, starre Gebundenheit an die Formel des Verbotes und die unnötige Strenge der Vorschriften — die wiederum vermehrter Gefahr der Umgebung rufen würde — die Vorteile weit überwiegen. Der Bundesrat entschied sich demnach für die bedingte Zulassung der Glücksspiele unter behördlicher Kontrolle und mit den Einschränkungen, wie sie in seinem Reglement vom Jahre 1914 niedergelegt wurden. Die Gefahr der Kursaalspiele für das Volkswohl endlich schien im Bundeshaus sehr gering angeschlagen zu werden, und zwar weil sie dem Publikum, auch dem einheimischen, mit verschwindenden Ausnahmen lediglich zur Unterhaltung dienen und die Aussicht auf die mässigen Gewinne schwerlich zur Spielwut verleiten können. Der Bundesrat vertrat diese Erwägungen auch in den Räten, die seinem Antrage im Prinzip zustimmten, dabei aber immerhin fanden, die Initiative könnte trotzdem Erfolg haben, wenn die Bundesversammlung unterlasse, dem Volke einen Gegenvorschlag zu unterbreiten, welcher eine wirksame Kontrolle sowie eine erfolgversprechende Bekämpfung allfälliger Auswüchse und Missbräuche auf dem Gebiete der Glücksspiele garantiere. Der Nationalrat hielt denn auch dafür, diese Lücke im bundesrätlichen Bericht auszufüllen und beschloss, dem Volke einen Gegenvorschlag folgenden Inhalts zur Annahme zu empfehlen:

«Die beiden ersten Absätze des Artikels 35 der Bundesverfassung werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Die Errichtung und der Betrieb von Spielbanken sind untersagt.

Glücksspiele, welche der Unterhaltung oder gemeinnützigen Zwecken dienen und nicht das öffentliche Wohl gefährden, fallen nicht unter das Verbot».

Der Ständerat stimmte diesem Beschlusse ebenfalls zu! Dennoch ist es nicht ausgeschlossen, dass das Volk zu einem gegenteiligen Votum gelangt, da die Urheber der Initiative alle Hebel in Bewegung setzen, ihrer Ansicht zum Durchbruch zu verhelfen. Aufklärung über das Volksbegehren, über die Kursäle und die dort betriebenen Spiele tut daher Not, und an dieser Aufklärung mitzuwirken, ist jedermann berufen, der aus eigener Beobachtung und Erfahrung die Harmlosigkeit der Kursaalspiele kennt, dieser heute in allen Tonarten verschrieenen sog. «Spielbanken». Nicht zuletzt aber ist es moralische Pflicht auch der Hoteliers, an ihrem Ort sich um die Zerstreuung falscher Ansichten und Vorurteile zu bemühen, ihre Volksgenossen für die Wünsche, Hoffnungen und Bestrebungen zu gewinnen, die vom Standpunkt der Fremdenverkehrsinteressen mit dem oben angeführten Gegenvorschlag der eidg. Räte verknüpft sind.

In welcher Richtung hat diese Aufklärung etwa zu erfolgen? Vom Standpunkte der Hotelerie aus wohl am zweckmässigsten durch Hervorhebung der wirtschaftlichen und erzieherischen Bedeutung der Kursäle und durch Betonung von deren bildenden und verkehrsfördernden Einflüssen. Dass gut geführte Kursäle mit gediegenen Konzert- und Theatervorstellungen bei dem in normalen Zeiten stark entwickelten Reiseverkehr unseres Landes für die grossen Fremdenzentren ein unerlässliches Bedürfnis sind, das dürfte auch der weltabgewandteste Rückschrittler kaum verneinen können. Man kann der Kursäle in unsern grossen Kurplätzen und Fremdenstädten nicht mehr entraten, schon mit Rücksicht auf die rührige Konkurrenz anderer Länder. Und da die wenigsten öffentlichen Gemeinwesen, wo sich solche Etablissements befinden, finanziell derart gestellt sind, um die Betriebskosten aus eigenen Mitteln zu decken, so müssen wohl oder übel auch die Kursaalspiele in Kauf genommen werden, ohne deren Einnahmen nicht nur die musikalischen, sondern auch die theatralischen Unterhaltungen der meisten grossen Fremdenplätze direkt in Frage gestellt würden. Von den Aufwendungen für den Unterhalt von Promenaden und Parkanlagen, zur Förderung von Verkehrsverbindungen, der Reklame und der öffentlichen Wohltätigkeit gar nicht zu sprechen, Aufwendungen, die vielfach aus dem Ertrag der Kursaalspiele gedeckt werden. Die Verfechter der Initiative machen nun zwar den Vorschlag, der Staat, Bund, Kantone und Gemeinden sollen, wenn nötig, Kursäle und gute Orchester finanziell unterstützen — ein Argument, das bei Optimisten und anderen Dummen vielleicht verfangen mag. Aber du lieber Himmel, bis Bund und Kantone, bei der Langsamkeit unseres parlamentarischen Apparates, soweit bearbeitet wären, um diese «Zumutung der Hotelerie» — wie sich die Gegner des Reiseverkehrs wohl dazu ausdrücken würden — zu schlucken, könnten wohl die meisten Kursäle an finanzieller Schwindsucht eingehen. Und vollends ausgeschlossen ist es, dass die in Betracht fallenden Ortsgemeinden diese Lasten und Auslagen auf eigene Rechnung übernehmen könnten. Sie sind daher auf die in Form des Spielertrages fliessende, freiwillige Beisteuer der Fremden angewiesen und müssten, darüber ist kein Kenner der Verhältnisse im Zweifel, fast durchwegs auf ihre angesehene Stellung im internationalen Verkehr Verzicht leisten, wenn sie dieser wichtigen materiellen Stütze beraubt würden. Keineswegs aber kann man sich etwa damit trösten, die Hotelerie, die Verkehrsanstalten und die Fremdengeschäfte werden für den Ausfall schon aufkommen, da die heutige Krise dieser Unternehmungsformen eine derartige Belastung völlig ausschliesst. Sollen daher unsere bekanntesten Fremdenplätze nicht um ihre Kursäle gebracht werden, so müssen auch die Glücksspiele geduldet werden, da ein Ersatz dieser Einnahmequelle nicht besteht, ein Verbot der Spiele aber manchen Fremdenort um seine markanteste gesellschaftliche Attraktion und damit um seine wirtschaftliche Rolle und Bedeutung bringen würde.

Desgleichen ist mit Gesätzlein, wie «der gute Name der Schweiz habe schon schwer genug gelitten unter Auswüchsen der Fremdenindustrie, zu denen die Glücksspiele gehören», die Tatsache der Notwendigkeit der Kursaalspiele nicht aus der Welt zu schaffen. Ganz abgesehen davon, dass mit solchen Beleidigungen sowohl der Fremden-«Industrie» wie dem Gastgewerbe schweres Unrecht angetan wird, haben doch der Name der Schweiz, ihr Ruf durch den Fremdenverkehr nicht gelitten, sondern in der ganzen Welt nur gewonnen. Gleich wie vor dem Kriege unsere Nationalwirtschaft dem Fremdenbesuch ihre Blüte zuvörderst zu verdanken hatte. Das mögen sich unsere hartnäckigen Widersacher ein für allemal gesagt sein lassen!

Den Tatsachen ins Gesicht schlägt ferner eine andere Behauptung der Spielbankinitianten: «die Kursaalspiele üben auf unsere Jugend erfahrungsgemäss schlechte Einflüsse aus», da «erfahrungsgemäss» die Jugend in unsern Kursälen überhaupt recht selten ausund eingeht! Selbst wenn aber das Gegenteil der Fall wäre, so dürften die dort gewonnenen Eindrücke der Jugend bedeutend weniger Schaden zufügen als etwa der Besuch mancher Kinos mit ihren Ehebruchs- und andern Schauerfilms, oder den breiten Volksmassen die gegenwärtigen Valutaspekulationen, die nachgerade alle erlaubten Grenzen übersteigen.

In jedem Falle kann niemand eine solche Schädigung verteidigen wollen, wie sie die Beseitigung der Kursaalspiele für unsern Reiseverkehr und damit unsere Volkswirtschaft im Gefolge haben müsste. Mit Ausnahme vielleicht jener Fanatiker der Moral und guten Sitte, die mit den angeblichen «Spielbanken» am liebsten zugleich den ganzen Fremdenverkehr mit Stumpf und Stiel ausrotten möchten. Das darf nicht geschehen! Diese Politik darf nicht Oberwasser gewinnen in unserem Lande und zu einer Zeit, wo unsere Exportindustrien am Mangel an Arbeitsaufträgen kranken und der Reiseverkehr zum Wohl aller mehr wie je entwickelt zu werden verdient, um dem Volk Arbeit und Brot zu schaffen. Darum sorge jeder, auch der Hotelier, an seiner Stelle für die so absolut nötige Aufklärung der stimmfähigen Bürger über diese wichtige Tagesfrage, bei deren Austrag so ungemein ernste Lebensinteressen unserer grossen Fremdenplätze auf dem Spiele stehen.

Leihe zur Sicherstellung dieser vitalen Interessen jedermann seine uneingeschränkte Mitwirkung!

—o—

Einiges über den „Kommentar Baumann".

(Eingesandt.)
(Fortsetzung.)

Auf Seite 29 erklärt B. (bei Besprechung der Einkommensgarantie) eine Verrechnung der Trinkgelder der flauen Vorsaisonmonate mit denjenigen der Hochsaison als unzulässig. Da der Wortlaut des Vertrages aber eine gegenteilige, meines Erachtens einzig vernünftige Auslegung nicht ausschliesst, stellen wir uns auf den Standpunkt der Verrechnung und müssen verlangen, dass diese in kommenden Verträgen, sofern solche wieder abgeschlossen werden sollten, ausdrücklich statuiert wird.

Vor allem muss dabei auch die Vorschrift, dass die Löhne jeweilen am 10. des folgenden Monates bezahlt werden müssen, fallen gelassen werden. Der Hotelier soll die Löhne im Rahmen des Obligationenrechtes ausbezahlen können, die gesetzliche Regelung (Art. 333) schützt den Angestellten vollauf. Aber die heute bestehende vertragliche Bestimmung in Art. 15, G. A. V., bezieht sich wohlverstanden nur auf die festen Barleistungen und nicht auf die Trinkgeldersatzleistungen, eben um eine Ineinanderrechnung der Trinkgelder mehrerer Monate zu ermöglichen. B. meint (S. 41) naiv, es sei eigentlich nicht ersichtlich, warum der Arbeitgeber im Hotelgewerbe, im Gegensatz zu andern Berufen, den Arbeitslohn erst 10 Tage nach Verfall bezahlen soll. Dieser zurückbehaltene Lohn ist nichts anderes als ein *Décompte*, wie er in vielen Berufsarten üblich ist und mit Art. 159 O. R. und Art. 10 Fabrikgesetz gesetzliche Sanktion gefunden hat. Dass dieses *Décompte* den Herren Streikgenerälen ein Dorn im Auge ist, begreifen wir, um so mehr halten wir Arbeitgeber an dieser für unsere Betriebe unumgänglich notwendigen Einrichtung fest.

Auf die Saisonzuschläge im allgemeinen einzutreten, würde über den Rahmen meines Themas hinausgehen, das lediglich den Zweck verfolgt, gewissen Interpretationen des K. B. zu begegnen. Laut Vertrag soll das einheimische Hilfspersonal der engern Umgebung keinen Anspruch auf Saisonzuschläge haben. Dass es in unserem Interesse liegt, das «engere» sehr weit zu interpretieren, dürfte klar sein. Aber es würde auch den Verhältnissen durchaus entsprechen, wenn unter der engern Umgebung das jeweilige Wirtschafts- oder Fremdengebiet verstanden wäre. Als solche Gebiete sind zu beziehen: der ganze Kanton Graubünden mit Einschluss von Ragaz, das Berner Oberland, die Innerschweiz, die Genferseegegend, das Ober- und das Unterwallis, der Tessin.

Dass in Jahresgeschäften auch beim Vorhandensein sogenannter Saisons, d. h. Zeiten erhöhter Frequenz, keine Saisonzuschläge bezahlt werden müssen, lässt sich so gut vertreten, wie die gegenteilige Ansicht B's (vgl. Seite 31).

Ein Angestellter, der aus wichtigen Gründen entlassen wird, hat keinen Anspruch auf Saisonzuschläge. Ich nehme an, dass die Berufszentrale häufig in die Lage kommen wird, zu prüfen, ob solche wichtigen Gründe vorliegen. Da müssen wir Arbeitgeber zum vornherein verlangen, dass ungenügende Qualifikation, d. h. berufliche Unbrauchbarkeit und zwar speziell in bezug auf die zur Zeit der Entlassung vom fraglichen Angestellten bekleidete Stelle, als wichtiger Entlassungsgrund anerkannt wird. Denn müssen einmal Saisonzuschläge ausbezahlt werden, so sollen sie nur dem Personal zugute kommen, das den An-

forderungen eines Saisonbetriebes vollauf gewachsen ist. Der Nachtpförtnerdienst des Alleinportier könnte zweckmässig so entlöhnt werden, dass jeder Gast, der ½ Stunde nach Ablauf der Polizeistunde sich öffnen lässt, 50 Cts. dem öffnenden Portier zu bezahlen hätte. Allgemein gehandhabt, würde sich diese Regelung bei unsern Gästen sehr schnell einbürgern. Eine solche Abwälzung auf den Gast ist gerechtfertigt und enthebt den Hotelier einer Auseinandersetzung mit dem Portier.

Art. 9 statuiert die Verpflichtung, nach längerem Dienstverhältnis Lohnerhöhung eintreten zu lassen. Auch dieser Begriff des längern Dienstverhältnisses wird von der Berufszentrale zu umschreiben sein. Diesbezüglich meinen wir, dass ein längeres Dienstverhältnis erst nach ununterbrochener Anstellungsdauer von über 1 Jahr, bezw. von 2 aufeinanderfolgenden Saisons vorliegt. Dass bei solcher Anstellungsdauer eine Lohnaufbesserung erfolgen soll, liegt nicht nur im Interesse des Personals. Aber, und hier muss ich der Ansicht B's widersprechen, dieses «längere Dienstverhältnis» kann sich, wie es das Wort eigentlich selber sagt, nur auf die Dienstdauer in ein und demselben Hause beziehen. Unsinnig scheint mir nicht diese Lösung der Frage, sondern die, wie sie B. vorschlägt, der Berufsalter und Dienstverhältnis verwechselt und das erstere ebenfalls prämiert wissen will. Dagegen gehen wir mit ihm einig, wenn er ausführt: «Maßstab für die Bewertung der Arbeitskraft ist für den Arbeitgeber nicht in erster Linie die Arbeitsdauer des Angestellten in seinem Hause, sondern vielmehr Vorbildung und Erfahrung, gleichgültig, wo beides erworben worden ist.» Wir wollen ein solch erfahrenes und gut ausgebildetes Personal gerne besser salarieren, aber nur, wenn es die seinen Ausweisen entsprechenden Leistungen tatsächlich aufweist. Kurz zusammengefasst: Prämierung nur des längern Dienstverhältnisses und der guten Leistungen im eigenen Hause, nicht aber des Berufsalters schlechthin. Wenn B. auf Seite 37 ausführt, dass der Berufszentrale das Recht zustehe, nötigenfalls die Bestimmungen des Art. 9 in für beide Teile verbindlicher Weise noch mehr zu präzisieren, was nichts anderes bedeuten soll, als das Recht zu haben, gewisse Lohnskalen für «längere Dienstverhältnisse» aufzustellen, so legen wir gegen eine solche Kompetenzerweiterung energisch Verwahrung ein. Art. 31 G. A. V. sagt ausdrücklich, dass der Berufszentrale nur schiedsgerichtliche Beurteilung und endgültige Entscheidung von Streitigkeiten obliegt. Ganz allgemein sagen wir, dass die Zentrale nicht berechtigt ist, generell verbindliches Recht zu schaffen, so wenig dies ein ordentliches Gericht darf, sondern nur bereits bestehendes Vertragsrecht von Fall zu Fall interpretieren soll. Einen Ausbau des Vertrages durch die Berufszentrale, wie sich dies B. denkt und wünscht, lehnen wir als vertragswidrig ab.

(Schluss folgt.)

Schweizer. Kongress für Handel und Industrie.

(Schluss.)

Zur Valutafrage sprach in ausgezeichnetem Referat Direktor Jöhr von der Schweiz. Kreditanstalt in Zürich, indem er die zahlreichen, in den verschiedenen Ländern empfohlenen Heilmittel zur Hebung der Valutanöte eingehend erörterte. Eine Besserung ist nach Ansicht des Referenten nur dann zu erhoffen, wenn die valutaschwachen Länder in ihrem Notenumlauf eine Verminderung anbahnen, an die Wiederherstellung ihrer zerrütteten Finanzen ihre letzte Kraft anwenden, eine Wiederherstellung und Gesundung, die allerdings nur zu erreichen ist durch die Steigerung der Staatseinnahmen in Form von Steuern bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen und unter stärkster Heranziehung namentlich der Kriegsgewinne. Zu alledem bedürfen aber die valutaschwachen Länder der Hülfe von aussen: Anleihen der Staaten, die über die Rohstoffe verfügen, und teilweise Stundung der Zahlungen für die Wiedergutmachung der Kriegsschäden. Was sodann die Schweiz anbelangt, so führte der Referent aus, unsere Industrien müssten ihr Augenmerk den wirtschaftlich gesunden Ländern zuwenden, dort den Ausgleich zu suchen für den auf längere Zeit verlorenen Export nach den im Kriege unterlegenen Staaten. — Der Vortrag Jöhr wurde ergänzt durch eine Ansprache des Bankiers Sarasin, Basel, der über die Ursachen und Folgen des Bundesratsbeschlusses betreffend die Erleichterungen für die Bilanzaufstellung der Aktiengesellschaften mit Guthaben in fremden Valuten orientierte und dabei mitteilte, dass wahrscheinlich die schweizerischen Guthaben im frühern Oesterreich-Ungarn und in Deutschland die gewaltige Summe von 5 Milliarden betragen.

In der darauf einsetzenden Diskussion verfochten namentlich Vertreter der Uhren- und der Maschinenindustrie — die bei Nichteintreten rascher Hilfe eine Katastrophe ihrer Erwerbsbranche in Aussicht stellten — die merkwürdigen Thesen: Die Nationalbank möge dem Devisenverkehr Fesseln anlegen; durch ein Moratorium seien die Firmen, die fremde Valuten besitzen, der Zahlungspflicht zu entheben, ja sogar der Vermehrung der Noteninflation wurde das Wort geredet, um durch diese Massnahme den Kursstand der fremden Wechsel zu heben. Glücklicherweise machte dann der Präsident der schweiz. Nationalbank, Herr Hirter, diesem frommen Zauber ein Ende, als er betonte, zur Behebung der Valutamisere gehöre in erster Linie, dass im Ausland endlich nach dem Muster der Schweiz die Banknotenpresse kalt gestellt werde, und sodann der Auffassung Ausdruck gab, der Bundesrat solle mit den andern Staaten Fühlung nehmen zwecks Einberufung einer internationalen Konferenz zur Lösung des Valutaproblems. Ist es doch in die Augen springend, dass nur auf internationalem Boden eine erfolgversprechende Regelung gefunden werden kann.

Der Kongress beschloss, die verschiedenen Anregungen dem Bundesrat zu übermitteln und ihn zu ersuchen, im Sinne des bekannten Memorandums zur Sanierung der Weltfinanzen, das im Monat Januar von verschiedenen Landeskomitees an ihre Regierungen gerichtet würde, eine Konferenz zum Zwecke einer internationalen Verständigung über die Valutafrage anzuregen.

Damit ging die Versammlung zu Ende. Der letzte auf der Tagesordnung figurierende Gegenstand, die Frage des freien Rheins, konnte der vorgerückten Zeit halber nicht mehr erörtert werden; ihre Behandlung wurde auf den nächsten Kongress verschoben, der voraussichtlich im Monat Mai abgehalten werden dürfte.

Die Tagung in Bern hat nicht überall ganz befriedigt; dennoch glauben und hoffen wir, dass sich diese Handels- und Industriekongresse zu einer dauernden und fruchtbringenden Institution unseres Wirtschaftslebens entfalten werden.

Totentafel.

Zürich. In Zürich starb im Alter von 65 Jahren Herr Konrad Uhl, der als langjähriger Besitzer und erfolgreicher Leiter des bekannten Hotel „Bristol" in Berlin in Hotel- und Fremdenkreisen internationalen Ruf genoss und der eine grosse Kenntnis von Menschen und Ländern besass. Herr Uhl, der sich vor etwa 15 Jahren nach Kalifornien zurückgezogen hatte, war durch den Weltkrieg nach der Schweiz verschlagen worden, und wohnte seither fast ununterbrochen in Zürich.

Luzern. Hier starb nach kurzer Krankheit Herr J. Rimensberger, Besitzer des Gasthauses zum Storchen am Kornmarkt an den Folgen einer schleichenden Lungen- mit nachfolgender Brustfell-Entzündung. Herr Rimensberger stand in der Mitte der fünfziger Jahre.

Zum Gesamtarbeitsvertrag.

Wir verweisen unsere Leser auf die Inserate in der heutigen Nummer. Die Angelegenheit betrifft den S. H. V. direkt nicht, sondern beruht vollständig auf privater Initiative. Es handelt sich offenbar um eine objektive Prüfung der Verhältnisse.

Briefkasten der Direktion.

An Verschiedene. Wir bitten Sie, die Zuschriften an unsere Korrespondenzabteilung und die Mitteilungen und Beiträge für unsere Redaktion, gleichgültig ob in Hand- oder Maschinenschrift, *deutlich* und *stark und nicht zu eng* zu schreiben. Von Durchschlägen wolle man uns nicht den letzten zustellen und bei redaktioneller Mitarbeit das Blatt Papier unbedingt nur auf *einer* Seite beschreiben. Angesichts der starken Inanspruchnahme aller Abteilungen des Zentralbureaus sind wir für gütige Rücksicht wirklich dankbar.

An H. I. in L. Wir haben Ihre Artikel in der Tagespresse s. Z. gelesen und auch die Abkanzelung bemerkt, die Sie aus diesem Grunde seitens Ihrer Organisation über sich ergehen lassen mussten. Ihre Entrüstung über die gegenwärtigen tief bedauerlichen Vorgänge wird von einem Grossteil des Personals geteilt. Hierseits werden diese Sympathien mit Genugtuung vermerkt. Die Mitarbeit des gemässigten Elements unter den Angestellten zu Nutz und Frommen der gesamten Hotelerie ist uns hochwillkommen. Beste Grüsse.

Warnungstafel.

Darlehensschwindel. Wir werden ersucht, an dieser Stelle auf das Treiben eines gewissen Herrn Bornhauser, St. Gallen, aufmerksam zu machen, der durch Zeitungsinserate Darlehen offeriert, sich von seinen Opfern Vorschüsse geben lässt, sie zum Abschluss von Lebensversicherungen verführt, mit den versprochenen Darlehen aber nur in den seltensten Fällen herauszurücken scheint. Vom Amtsgericht Bern ist dieser Tage ein Jakob Bornhauser aus St. Gallen wegen Wucher und Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen über Gelddarlehen im Kanton Bern zu vier Monaten Korrektionshaus verurteilt worden; es besteht Grund zur Annahme, der Verurteilte sei identisch mit dem eingangs erwähnten Bornhauser oder aber ein Geschäftsteilhaber desselben. Jedenfalls ist vor Unternehmen dieser Art Vorsicht um so dringender geboten, als solche «Geschäftlimacher» sich mehr und mehr auch bei den notleidenden Hoteliers anzubiedern suchen.

Redaktion — Rédaction:
A. Kurer.
A. Matti. Ch. Magne.

Inseratenschluss: Donnerstag abend.
Clôture des insertions: Jeudi soir.

Billig zu verkaufen Hotel I. R., mod. Komf., über 100 Betten. An bevorz. Lage der Zentralschweiz. Gute Rentite nachweisbar. Günstige Zinsverhältn. **O. Amsler-Aubert, Basel.**

Contrat collectif de travail.

Messieurs les propriétaires et directeurs d'HOTELS DE MONTAGNE ou de SAISON qui ne sont pas d'accord avec le contrat collectif de travail, contrat dont certains paragraphes sont trop onéreux, ce que nous avons constaté après expérience, sont priés de s'inscrire avant la fin de février auprès de la

Section des Hôteliers de Villars-Chesières

(Canton de Vaud) qui prendra l'initiative d'une convocation des intéressés.

2862

Gesamtarbeitsvertrag.

Die Herren Besitzer und Direktoren von Berg- und Saisonhotels, welche mit dem Gesamtarbeitsvertrage, wovon einzelne Bestimmungen der Hotelerie nach den gemachten Erfahrungen zu grosse Lasten auferlegen, nicht einiggehen, sind gebeten, sich vor Ende dieses Monats beim

Hotelier-Verein Sektion Villars-Chesières

(Kant. Waadt) anzumelden. Letzterer übernimmt die Initiative zur Einberufung einer Versammlung der Interessenten.

2862

Unfallversicherung Winterthur

Einzel-Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Kollektiv-, Einbruch- und Kautions-Versicherungen.

Vertragsgesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins.

Auskunft und Prospekte durch die Direktion der Gesellschaft in Winterthur und die Generalagenturen, sowie die Vertreter an allen grösseren Orten. 99

Wir offerieren:

Kunst-Tafelhonig in Kesseln von 9½ und 27 kg., brutto für netto, per kg. Fr. 2.40.

Confitüren

	Kübel kg. 25	10
Aprikosen	2.75	2.90
Brombeer	2.45	2.60
Erdbeer	3.45	3.60
Heidelbeer	2.80	2.95
Kirschen (schw.)	2.45	2.60
Zwetschgen	2.33	2.48

Olivenöl in Kannen, per kg. Fr. 4.80

Chin. Eiweiss körnig per kg. Fr. 15.20, gemahlen „ „ „ 15.70

Chin. Eigelb Pulverform p. kg. Fr. 8.—

Sultaninen per kg. Fr. 4.10.

Corinthen per kg. Fr. 3.—.

Denia-Weinbeeren mit Grappe, p. kg. Fr. 3.— ohne „ „ „ „ 3.80

Bari-Mandeln „ „ „ 4.55

Haselnüsse „ „ „ 3.90

Backpulver in Dütten: ohne Aroma, p. Dütte 12 Cts. mit „ „ „ 14 „

Backpulver offen: ohne Aroma, p. kg. Fr. 3.—

Vanille-Aroma in Dütten, per Dütte 13 Cts. offen, per kg. Fr. 3.50.

Saucenpulver mit Vanille in Dütten, per Dütte 16 Cts.

Crèmepulver mit Vanille offen, per kg. Fr. 3.60.

Crèmepulver mit Chocolat Pak. à 1 kg., p. kg. Fr. 4.—

franko Talbahnstation. Bezüge unter 10 kg. Preiszuschlag.

Gratismuster zu Diensten. 109

E. Schildknecht-Tobler & Sohn, St. Gallen.

Reparaturen von Silber- und Tafelgeräten

Vergoldung, Versilberung
Vernicklung, Vermessingung

Wiskemann

Zürich 8, Seefeldstr. 222

105 s

Platten-papiere

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Suter Frères

Fabrique de charcuterie

Montreux

Jambons „extrafin" 504 **désossés** P 2100 M **et cuits à la gelée**

Grand choix de **Charcuterie fine**

Demandez notre liste des prix.

Schwämme

in allen Qualitäten, wie

Bade-, Toilette-, Putz-, Maler-, sowie Loofah-Schwämme etc.

kaufen Sie billigst bei

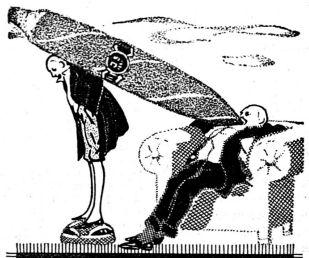
Ath. Stamatiadés

Import in Schwämmen.

48 **Zürich I.** JH 2647 Z

53 Löwenstrasse 53

Telephon (Selnau) 7001



HABANNA-IMPORTEN

K. HUGENTOBLER

NACHF. VON RUD. WOLFER

WEINPLATZ 7 ZÜRICH

TEL. SELN. 5166

Zu verkaufen:

Gasthof mit Restaurant

und **Tanzsaal,** sowie grosses

4275 **Oekonomiegebäude mit Stallung** (O. F. 30826 Z.)

direkt am Bahnhof, in einem grossen Industrieort des Züricher Oberlandes. Sehr gute Frequenz. Offerten unter Chiffre **O. F. 9199 Z. an Orell Füssli-Annoncen,** Bahnhofstr. 61, **Zürich.**

Holländer-Käse

Gouda & Edamer

feinste gelagerte Ware, liefert vorteilhaft und rasch ab Lager, die Generalagentur **Kaashandel „Goud-Ed" Basel.** — Telephon 2.98. 4784 O. F. 2407 A.

Salzbohnen

gelbe Wachs- und grüne mittelfeine, in Fässern à zirka 200 kg. Nettogewicht, per kg. 70 Cts., Probekübel à 15 kg. per kg. 90 Cts. franko Talbahnstation.

E. Schildknecht-Tobler & Sohn

5737 **St. Gallen** P 200 G

?

Warum

beziehen immer mehr

HOTELS

ihre Parkettwichse bei mir? Ich liefere solche heute in nur bester Qualität zu **Fr. 3.30** per kg. Kessel von 10 kg. an. 516 (P 287)

A. Fischer, Zürich
Habsburgstrasse 42.

BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH

Actien-Gesellschaft

Fabrik sanitärer Einrichtungen

BAMBERGER, LEROI & Cie, ZURICH

SOCIÉTÉ ANONYME

Fabrication d'appareils sanitaires 63

Verpackte Strohhalme

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Schwabenkäfer

sowie sämtliches Ungeziefer radikal vertilgt durch F 7340 X 5769

VERMINOL

Schaufelweise wird es zusammengekehrt. Schachteln à Fr. 3.—, 6.— und 12.—. **Spritzen** Fr. 1.25.

Ratten- u. Mäuse-Gift

Extra stark. — Topf Fr. 3.50.

Versand gegen Nachnahme durch das Lab. **Verminol** in **Genf,** 27, Avenue Pictet de Rochemont.

Ia Kochfett

in Gebinden von 20, 35 50 kg., à Fr. 3.85–3.90.

Cocosfett „Pura"

offen und in Tafeln, bei 10—50 kg. à Fr. 3.45–3.65.

Ia Schweinefett 4386 (amerikan.) (OF 21039 Z)

in Kübeln von 50 kg. Fr. 3.85 in Kisten von 25 kg. Fr. 3.90

Cottonöl per Liter Fr. 3.30.
Olivenöl per Liter Fr. 4.80.

Für Oel Korbflaschen einsenden. Garant. reine Ware empfiehlt höfl.

F. Nägeli, Colonialwaren, **Diessenhofen** (Thurgau).

An- u. Verkauf von Hotels, Gasthöfen u. Pensionen

m. nachgewiesener Rendite vermittelt zu coulanten Bedingungen in Stadt und Land **Gustav Rau,** sen., Florastr. 11, **Zürich 8.**

Zu kaufen gesucht.

Ich habe Anfragen nach mittleren event. kleineren aber gut rentierenden Hotels und Pensionen, mit nachgewiesener Rendite, mit 30—40 Betten, bester Reise- und Platzklientel. Offerten mit erschöpfenden Angaben über Rendite, Totalumsatz, Reingewinn, Kaufpreis, Anzahlung, Antritt, Hypotheken und Assekuranz erbittet vertrauensvoll **G. Rau,** Florastr. 11, **Zürich 8.** 2823

Schweizer, 30 Jahre alt, in allen Branchen des Hotelwesens bewandert, 12jährige Erfahrung, tüchtiger Restaurateur, erfahren im Arrangieren von Banketten, **sucht** mit ebenfalls sprachenkundiger und tüchtiger Frau

DIREKTION

in der Schweiz oder im Auslande. Bewerber ist in amerikanischen Touristenkreisen sehr bekannt. War zuletzt 4 Jahre II. Direktor des Grand Hôtel des Wagons-Lits in Peking. Offerten erbeten an **H. O. Waser,** Nordstrasse 180, **Zürich 6.** 2839

La Société des Hôtels et Bains de Loèche-les-Bains

met au concours:

Une place de Directeur général

avec entrée en fonctions dès maintenant;

Trois places de Gérant d'hôtel

pour la saison d'été.

Pour renseignements s'adresser au **Bureau central de la Société des Hôtels et Bains à Loèche-les-Bains,** auquel les offres doivent également être adressées. 2843

SWISS CHAMPAGNE

Berne Médaille d'or 1914 avec Félicitations du Jury

MAULER & Cie

au Prieuré St-Pierre

MOTIERS-TRAVERS

„Tigerfood" „Ambrosia"

wird von den meisten Kostgängern in Konditorei als feinstes Kinder- in. Invaliden-Kostfood anerkannt. Reines Naturprodukt

Ernst Hürlimann, Wädenswil

VERSILBERUNG

von abgenutzten

Essbestecken, Tafelgeräten etc.

in feiner und solider Ausführung. — **REPARATUREN.**

Jenni & Maeder, vormals **C. Erpf**

Vernickelungsanstalt, Mühlenstrasse 24, **St. Gallen.**

Telephon 20 34. 70 K 7472 B

Zu verkaufen.

Grosser, best-renommierter

Gasthof

in prima Verkehrslage, Mitte Zürichs, mit flottem Geschäftsgang, durch Vereine, Bürger und Arbeiterfrequenz zu reichlich fliessender Verdienstquelle gestaltet, passend für Familie mit mind. 4 erwachsenen Personen oder 2 junge Ehepaare vom Fach, bietet absolut sichere Existenz, alters- und gesundheitshalber sofort zu verkaufen. — Kaufpreis Fr. 420,000, Anzahlung Fr. 70,000. Alles Nähere durch den Alleinbeauftragten:

Gustav Rau, Zürich 8
2838 Florastrasse 11.

Tapeten

zu Fabrikpreisen

von Fr. 1.- an

Günstige Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer. — Anfragen erbeten an **Postfach 18554,** Helvetia-Platz, **Zürich 4.**
(J. H. 4654 Z.) 68

1500 mal gewinnen mit 30 Obligationen

kann der Besitzer einer kompletten Serie der

Bernischen

Wohnungs-Genossenschaft Prämien-Anleihe

Jede Obligation ist mit 50 Prämienbons versehen, wovon jeder zu einer Ziehung berechtigt, somit nimmt jede Obligation, auch wenn sie schon einmal oder mehrere Male gewonnen hat, in jedem Falle **an 50 Ziehungen teil.**

30 Gewinne müssen Besitzer von gezogenen kompletten Serien in den Prämienziehungen innert den nächsten 10 Jahren erzielen **30 Gewinne**

Jeder zu Fr. 10.— gekaufte Titel wird mit 100% Aufschlag, also mit Fr. 20.—, im schlimmsten Falle zurückbezahlt.

16,460,000 Franken

zahlen wir laut Ziehungsplan den glücklichen Besitzern dieser Anleihe.

Der Ziehungsplan umfasst:

Haupttreffer		Fr.
10	à	50,000
40	„	10,000
10	„	5,000
450	„	1,000
900	„	500
2250	„	200
6500	„	100
13000	„	50
43000	„	20
600000	Rückzahlungen à	20

Total 666,160 Treffer im Betrage von Fr. 16,460,000

Wer sicher gewinnen will, kauft ganze Serien.

Mit ganzen Serien = 30 Losen kann jedermann und muss jedermann das zehnfache, also Fr. 3000, ohne weiteres Risiko zurückerhalten, wenn die Prämienbons der in der Vorziehung ausgelosten Serie an uns verkauft werden. Wir bezahlen für jeden in der Vorziehung ausgelosten Prämienbon innert den nächsten 3 Jahren

Fr. 100, also Fr. 3000 per Serie

unter der Bedingung, dass die Prämienbons aus kompletten Serien stammen.

Auf Wunsch Prospekt gratis.

Ziehungslisten werden zugesandt.

Unionbank A.-G. in Bern Monbijoustrasse 15 Telephon 48.30 u. 48.34

Postcheckkonto III/1391 97

Bestellschein. An die Unionbank A.-G., Bern, Monbijoustr. 15.

Hiermit bestelle ich Ihnen:

..... *Stück Original-Prämien-Obligation* ..... *der Bernischen Wohnungs-Genossenschaft à 10 Fr. per Stück*

..... *Stück komplette Serie* ..... *(je 30 Prämien-Obligat.) à 300 Fr. per Serie*

gegen Barzahlung

Den bezüglichen Betrag { *habe ich auf Ihr Postcheckkonto III/1391 einbezahlt.* / *wollen Sie per Nachnahme zuzüglich Spesen erheben.*

Name: .....

Ort: .....

MENTON

(RIVIERA)

à vendre

Hôtel de Ier ordre

au centre de la ville, avec grand restaurant, 90 lits, faisant de recettes, au complet en ce moment. Magnifique occasion à saisir vu l'excellent change. S'adr. sous chiffre **D. S. 2854** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.**

Rahm

erstklass., eingedickte Ware amerikanischer Herkunft

per Büchse à ca. 500 gr. Fr. 3.–

per Büchse à 7 lbs. Spezialpreis

Originalkisten zu 48 kleinen und 6/1 Büchsen empfehlen

E. & O. Osterwalder

Kolonialwaren en gros

St. Gallen beim Speisertor

Telephon No. 931 2848

Engros-Preislisten z. Diensten

Hotel- und Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I

Bücherexperte 100

Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

National-Kassa-Rollen

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

NEUCHATEL PERRIER

SAINT-BLAISE

HORS CONCOURS

MEMBRE DU JURY

BERNE 1914.

64

Für jeden Zweck

Schmierseife, gelb
Silberschmierseife
Teigseife
Benzinschmierseife

in Kübeln von 30–60 kg. und Fässern, liefert in vorzüglicher Qualität

Chemische Fabrik Stalden i. E.

BOUVIER FRÈRES

SWISS CHAMPAGNE

La plus ANCIENNE MAISON SUISSE

Fondée en 1811, à Neuchâtel

EXPOSITION DE BERNE 1914

MÉDAILLE D'OR

avec félicitations du Jury

Buchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, Expertisen besorgt gewissenhaft 104 b

E. Eberhard, Zürich

vorm.: Bär & Hohmann, Revisionsbureau

Telephon: Hottingen 3709 Bahnpostfach 100

Gesucht auf Sommersaison:

Direktor od. Gerant

event. **Mieter für grösseres Berghotel im Oberwallis.**

Anmeldungen nimmt entgegen unt. Chiffre F 20946 L Publicitas S. A., Lausanne. 5736

Zu verkaufen: Hotel-Restaurant 5738

best frequentiertes, gut bürgerliches Etablissement in Hauptgrenzort der Ostschweiz. Einzig schöne Lokalitäten in tadellosem Zustande. — Ausserst günstige hypothekar. Verhältnisse. — Bewerber, die sich über Tüchtigkeit und Solvabilität ausweisen können, belieben Offerten zu stellen unter **L. 1065 A. L.** an **Publicitas A.-G., Luzern.**

Tafel-Kunst-Honig

mit **Bienenhonigzusatz** à Fr. 3.10 p. kg., versendet v. 5 kg. an gegen Nachnahme

D. Rüegger-Zeller, Unterterzen am Wallensee.
Telephon No. 29.

Monte-Carlo. A vendre

bel hôtel, 48 chambres, beaux locaux publics, magnifique exposition, terrain d'environ 680 m². Prix 620,000 fr. dont 350,000 fr. comptant. S'adr. sous **J. N. 2806** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.** 2806 c

---

Vollfrische Trink-Eier

vom Tage (Frühstückseier), sowie

Ia. Koch-Eier

liefert prompt und billigst

Franz Fassbind, Bern

Eier en gros

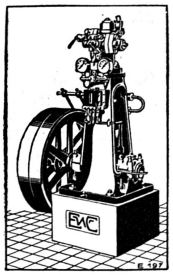
Telegramm-Adresse: „Fassbind", P 1160 Y Telephon 5.91 5742

Zahn-stocher

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

ESCHER WYSS & Cie Zürich



Eis-, Kühl- und Gefrier-Anlagen

29 63/19

REVUE SUISSE DES HOTELS - SCHWEIZER HOTEL-REVUE

No. 8. | SECONDE FEUILLE * ZWEITES BLATT. | 1920.

Avis
concernant les insertions.

Les grandes et les petites annonces (demandes et offres de places) qui doivent paraître dans le numéro de la semaine doivent nous parvenir

le jeudi soir au plus tard.

Pour des raisons d'ordre technique, les insertions que nous recevons ultérieurement doivent être renvoyées au numéro suivant.

L'Administration de la « Revue des Hôtels ».

L'action de secours.

L'heure des suprêmes efforts a sonné. Pas de faiblesse! Pas de découragement! Disons-nous bien que si les milieux des hôteliers ne parviennent pas à réunir eux-mêmes une certaine somme — et cette somme est importante! — il est inutile d'espérer l'aide de la Confédération et des banques. Si nous hésitons davantage, il sera trop tard! Il est urgent d'aller de l'avant et d'un pas énergique! Malgré la dureté des temps, il est hautement nécessaire que l'industrie hôtelière suisse donne un grand exemple de solidarité professionnelle, un exemple qui force l'admiration des autorités et du peuple. Que ceux dont les affaires n'ont pas été trop mauvaises au cours des dernières années prennent la tête du mouvement! Même dans cette catégorie, il y a encore quelques regrettables lacunes. Il serait pénible de constater qu'un seul collègue en mesure de nous aider manque à l'appel! La confiance dans l'avenir de l'hôtellerie suisse, qui nous a fait entreprendre ce nouvel effort, ne doit pas nous abandonner à l'heure décisive. En avant et du courage! Il s'agit de vaincre ou de succomber!

Nouvelles de la Société.

Nos annonces.

Le présent numéro offre une nouvelle preuve de l'importance de notre journal, notamment en ce qui concerne **les demandes et et les offres de places.** Nous prions nos sociétaires de bien vouloir recourir à notre publicité pour repourvoir toutes les places vacantes. Les employés constateront ainsi que c'est dans la „Revue des Hôtels" qu'ils trouvent le plus grand choix de places libres. Nous voyons du reste avec plaisir que les insertions d'employés sont toujours nombreuses. Mais il ne faudrait pas oublier non plus nos autres annonces. Que les fournisseurs désireux de compter les hôteliers suisses parmi leurs clients fassent figurer leur réclame dans notre journal social. D'autre part, il est juste que nos lecteurs donnent la préférence, pour leurs achats, aux fournisseurs qui ont fait des insertions dans l'organe de la société. **Cette manière d'agir devrait passer à l'état de système et de principe loyalement observé des deux côtés.**

Une mesure bienveillante des Sociétés d'assurances „Winterthur" et „Zurich".

On sait que vers la fin de l'année 1914 les Sociétés d'assurance « Winterthur » et « Zürich », avec lesquelles notre organisation avait conclu un contrat en faveur des sociétaires eux-mêmes comme pour la responsabilité patronale en cas d'accident, s'étaient engagées à tenir compte de la situation de ceux de nos membres dont les entreprises auraient gravement à souffrir à cause de la guerre, soit en réduisant le montant des primes, soit en en suspendant complètement le versement en cas de fermeture provisoire d'un établissement.

Ces jours-ci, les deux sociétés nous informent que de nombreuses entreprises hôtelières ayant encore à souffrir des conséquences de la guerre et étant fondées par conséquent à solliciter une mesure de bienveillance, elles maintiendront les concessions faites en 1914. Le mode de payement des primes restera donc, pour les membres de notre Société, le même que pendant la guerre.

Nous tenons à remercier chaleureusement les Sociétés « Winterthur » et « Zurich » pour cette décision qui leur fait honneur. Nos sociétaires en prendront certainement connaissance avec la plus grande satisfaction. La « Winterthur » et la « Zurich » prouvent ainsi qu'elles comprennent la situation précaire de l'hôtellerie et qu'elle savent en tenir compte. Combien il serait désirable que cette attitude fût aussi celle de toutes les autorités et du public en général!

A propos du conflit des Grisons.

Nous compléterons nos informations précédentes sur le conflit des Grisons en ajoutant que le Dr Enderli, représentant aux Chambres des grutléens zurichois, a déposé le 12 février sur le bureau du Conseil national la demande d'interpellation suivante:

« Le Conseil fédéral a-t-il connaissance de la violation, par les hôteliers des Grisons, du Contrat collectif de travail conclu l'été dernier sous les auspices du Département fédéral de l'économie publique?

« Ne croit-il pas qu'il est nécessaire, à cause des grands intérêts économiques du pays et pour éviter une généralisation du conflit, d'adresser aux hôteliers des Grisons un sérieux avertissement les invitant à l'observation du contrat? N'est-il pas d'avis que l'action de secours qui se prépare en faveur de l'hôtellerie doit être subordonnée en première ligne à la condition que les hôteliers observent loyalement les contrats de travail conclus avec leurs employés. »

Cette interpellation n'a pas encore été développée: mais ce n'est que partie remise, et l'on peut attendre avec intérêt de voir comment le Dr Enderli motivera ses demandes.

Il n'est pas possible de douter, d'autre part, que le secrétaire-général Baumann n'ait lui-même inspiré et préparé la demande d'interpellation. Cette attitude concorde du reste avec la menace qu'il a proférée le 25 novembre 1918, à la Conférence d'Olten, à savoir qu'il combattrait l'action de secours, si les hôteliers refusaient d'avaler la pilule du Contrat collectif de travail. Le ton adopté par le Dr Enderli dans sa demande d'interpellation est en parfaite harmonie avec le ton de M. Baumann.

Une constatation.

Nul n'ignore que M. le secrétaire-général Baumann affirme à qui veut l'entendre et à toute occasion que l'hôtellerie suisse engage continuellement du personnel étranger, afin de paralyser les mouvements des employés indigènes dans leur lutte pour obtenir d'équitables conditions de travail et de salaires. Afin de tirer une bonne fois les choses au clair, la Direction de notre Bureau central s'est renseignée auprès de l'Office central pour la police des étrangers, à Berne, au sujet de l'affluence en Suisse du personnel d'hôtel étranger. Elle a reçu la réponse suivante, datée du 14 février:

« En réponse à votre lettre du 10 courant, nous vous informons qu'en vertu de l'art. 7 de l'ordonnance sur le contrôle des étrangers, toutes les demandes d'entrée en Suisse pour y occuper une place doivent être soumises à notre Office central. Les demandes provenant du personnel d'hôtel, qui sont toutes liquidées en tenant compte de la situation du marché du travail, sont *relativement peu nombreuses.* (C'est nous qui soulignons. *Réd.*) Nous vous rendons d'autre part attentif au fait que chaque étranger arrivé en Suisse sous prétexte de soigner sa santé, mais qui entre ensuite en place, est immédiatement expulsé. »

Voilà donc encore une assertion de M. Baumann qui se révèle fausse. Ce ne sera pas la dernière!

La durée du travail dans la petite industrie et les métiers.

Les 26 et 27 février se réunira à Berne la Commission d'experts pour la réglementation de la durée du travail dans la petite industrie et les métiers. Comme il semble que l'industrie de l'hôtellerie et de la restauration tombera sous le coup de la loi en préparation, nous pensons être agréables à nos lecteurs en publiant, dans leurs grandes lignes, les projets établis par les associations politiques et professionnelles intéressées. Etant donnée l'importance de cette question, nous invitons ceux de nos sociétaires qui auraient éventuellement des propositions ou des vœux à soumettre à la Commission d'experts à les communiquer à la Direction de notre Bureau central. Les plis seront adressés à notre Bureau de Bâle jusqu'au 24 courant ou au Bürgerhaus, à Berne, à temps pour la séance préliminaire du 25 février.

* * *

La **Ligue des syndicats ouvriers chrétiens-sociaux de la Suisse** formule les propositions suivantes:

En général: journée de 9 h. au maximum et de 5 heures le samedi; maximum normal pour la semaine: 48 heures. Les heures de travail sont comprises entre 7 heures du matin et 6 heures du soir, avec interruption d'une heure au moins à midi.

Exceptions. Dans les petites entreprises de la *branche alimentaire* (boulangeries, boucheries): semaine de 54 heures au maximum; heures de travail fixées suivant les nécessités de l'exploitation; autant que possible, on ne travaille pas la nuit, ni le dimanche.

Semaine de 54 heures au plus pour le personnel des **hôtels** *et des* **restaurants;** le repos journalier et les congés sont à fixer en conséquence.

Semaine de 48 heures au plus pour le personnel des *magasins;* ici le travail peut se prolonger jusqu'à 7 heures du soir.

Pour les *coiffeurs,* semaine de 48 heures; pendant la semaine, le travail peut durer jusqu'à 7 heures du soir et le samedi jusqu'à 8 heures.

Dans les métiers où le travail est plus intense pendant une partie de l'année, la semaine peut être portée à 54 heures dans la période d'activité, mais elle ne comportera que 42 heures dans la période de calme, de sorte que la moyenne annuelle ne dépasse pas les 48 heures.

Autant que possible, le travail de nuit et le travail du dimanche doivent être interdits.

Les dispositions relatives aux heures supplémentaires sont déterminées dans la loi. Pour les heures supplémentaires de jour, le salaire est majoré de 25 %; il est majoré de 50 % la nuit et le dimanche.

Le temps consacré aux travaux de mise en ordre et de nettoyage n'est pas compris dans la durée normale du travail.

Les prescriptions ci-dessus sont applicables aux apprentis. Les heures d'école professionnelle sont considérées comme heures de travail.

S'il existe un Contrat collectif, ses dispositions relatives à la durée du travail sont applicables à toutes les entreprises de cette branche.

* * *

La **Ligue suisse des syndicats ouvriers** présente un projet de loi complet, divisé en 28 articles.

L'art. premier détermine quelles sont les entreprises tombant sous le coup de la loi. Ce sont: a) celles qui devraient être soumises à la loi sur les fabriques, mais qui en sont dispensées à cause de leur peu d'extension; b) toutes les entreprises de la branche du bâtiment; c) les entreprises privées de transport; d) les jardiniers; e) l'industrie à domicile.

La semaine de travail ne doit pas comporter plus de 48 heures. Si l'on travaille moins de 8 h. le samedi, les heures libres peuvent être réparties sur les autres jours de la semaine. Les heures de travail sont à répartir entre 6 h. du matin (5 h. en été) et 8 h. du soir. Les samedis et veilles de fêtes chômées, le travail doit cesser au plus tard à 5 heures du soir. Exceptionnellement (ravail par équipes, *hôtels, restaurants),* des arrangements peuvent être pris en vue de travailler avant 5 h. du matin ou après 8 h. du soir; ces accords doivent être conclus entre les employeurs et les organisations ouvrières; ils sont soumis à la ratification du Département de l'économie publique.

Le repos de midi dure au moins une heure. Dans les exploitations continues, les repos sont déduits de la durée du travail seulement s'ils obligent à quitter l'atelier ou le chantier.

Il est interdit de tourner les prescriptions de la loi en donnant du travail à domicile à ses propres ouvriers ou à ceux d'autres entreprises. Le travail volontaire à l'atelier en dehors des heures réglementaires est également interdit.

Dans les entreprises mettant en danger la santé ou la vie du personnel, le Conseil fédéral réduira au besoin la durée légale du travail.

Les heures supplémentaires de jour, le travail de nuit et le travail du dimanche ne sont tolérés qu'à titre exceptionnel et provisoire et moyennant le consentement du personnel. En ce cas, le salaire doit être majoré du 30 %. L'employeur désirant faire effectuer du travail supplémentaire doit y être autorisé, suivant la durée de ce travail, par les autorités locales, de district ou cantonales.

Le personnel travaillant le dimanche doit être libre un dimanche sur deux et il doit recevoir un jour de congé immédiatement avant ou après le dimanche de travail.

Les cantons peuvent décréter huit jours de fêtes chômées par an, auxquels sont applicables les dispositions relatives au dimanche. Le personnel qui veut chômer pendant d'autres jours de fête doit en avertir l'employeur. Les fêtes religieuses ne sont d'obligation que pour le personnel appartenant à la confession intéressée.

Toutes les demandes de dérogation à la présente loi doivent être formulées et consenties par écrit; elles doivent être affichées in extenso, avec le nouveau plan de travail et la durée de sa validité. En cas d'abus, les autorisations de dérogation peuvent être retirées ou modifiées. La présente loi doit être également affichée dans tous les ateliers. S'il existe un contrat collectif de travail où les prestations patronales sont équivalentes aux prestations minima prévues dans la présente loi, le contrat peut être affiché en lieu et place de la loi.

La surveillance de l'exécution de la présente loi et des ordonnances éventuelles du Conseil fédéral sur la matière est confiée aux cantons, qui créent à cet effet des organes spéciaux et font rapport tous les deux ans. La haute surveillance est exercée par le Conseil fédéral, qui crée des inspectorats pour les différentes professions. Chaque inspectorat doit comprendre au moins un ouvrier et une personne du sexe.

Les instances de recours sont les gouvernements cantonaux et le Conseil fédéral. Le délai de recours est de deux semaines.

Les personnes chargées officiellement de surveiller l'observation de la loi ont en tout temps le droit de visiter les établissements tombant sous le coup de la dite loi.

En cas de violation des dispositions ci-dessus, il est prévu des amendes de fr. 5.— à fr. 50.— pour les cas peu graves, de fr. 50.— à fr. 500.— pour les cas graves. Sont responsables les propriétaires d'entreprises et leurs remplacants: directeurs ou représentants de la direction. Une violation de la loi ne peut plus faire l'objet d'une poursuite après un délai d'un an. Le délai de prescription pour les pénalités prononcées est de cinq ans. Les autorités administratives et judiciaires cantonales sont compétentes pour instruire et juger les infractions. Les pénalités prononcées sont publiées dans la « Feuille officielle »; communication en est faite à l'inspectorat fédéral. Le Conseil fédéral est compétent pour introduire une action en cassation. Les dispositions législatives et ordonnances cantonales en opposition avec la présente loi sont abrogées. La date de l'entrée en vigueur de la loi est fixée par le Conseil fédéral.

* * *

La **Société suisse des arts et métiers** a établi de son côté un projet encore beaucoup plus développé, comprenant neuf chapitres et 51 articles. Nous en extrayons seulement les idées principales.

La société susdite demande que la loi soit applicable à toutes les entreprises industrielles qui ne sont pas soumises à la loi sur les fabriques et où sont occupés, outre le patron, des ouvriers et éventuellement des apprentis. Les cas douteux sont tranchés par le Conseil fédéral, après consultation de la Commission fédérale des arts et métiers.

Les entreprises occupant plus de cinq ouvriers ou employés sont tenues d'afficher un règlement d'exploitation soumis à l'approbation de l'autorité cantonale. Là où il existe un contrat collectif de travail, ce contrat remplace le règlement d'exploitation.

Les chefs d'entreprises payent les salaires au moins tous les quinze jours. Les traitements des fonctionnaires et employés sont payés chaque mois. En cas de travail supplémentaire, le salaire est majoré de 25 %. Des retenues de salaires sont prévues en cas de travail insuffisant ou défectueux, notamment en cas de perte de matériaux.

Les dispositions concernant la durée normale du travail et du repos, le moment où peut commencer et où doit finir la journée de travail ainsi que les heures supplémentaires seront déterminées dans des *ordonnances d'exécution différentes pour chaque branche d'industrie,* ou éventuellement dans des *contrats collectifs de travail.* La journée normale de travail est de *dix heures.* Des dispositions spéciales sont prises si les prescriptions ci-dessus ne peuvent pas être appliquées sans entraver l'exploitation. Tel est le cas en particulier pour la *branche alimentaire,* pour l'industrie de **l'hôtellerie et de la restauration,** ainsi que pour la *culture potagère.* Les prescriptions concernant la durée du travail ne sont pas applicables aux travaux accessoires, par exemple aux travaux de propreté.

Un chapitre important pour l'hôtellerie est le chapitre VI, traitant de la *reconnaissance officielle des organisations professionnelles et des contrats collectifs de travail.* Nous reproduisons *in extenso* cette partie du projet:

« *Art. 33.* Sur leur demande, les associations professionnelles suisses sont reconnues par le Conseil fédéral.

Les associations professionnelles suisses doivent être consultées par les autorités fédérales et cantonales dans les questions concernant leurs branches respectives.

Art. 34. Les contrats collectifs de travail conclus dans le sens de l'art. 322, al. 1 et 2, du C. O. remplacent les ordonnances fédérales d'exécution de la présente loi, pour autant qu'ils règlent les questions relevant des dites ordonnances en ce qui concerne les relations entre employeurs et employés ainsi que les questions touchant la protection ouvrière et pour autant qu'ils ont reçu l'approbation du Conseil fédéral.

Ils doivent mentionner les dispositions et les garanties nécessaires pour assurer leur observation, ainsi que des prescriptions pour la liquidation arbitrale des litiges. En restant dans les limites des articles de la présente loi, ils peuvent contenir des dispositions pénales qui seront mises sur le même pied que les sanctions du Conseil fédéral prévues à l'art. 43 de la dite loi.

Art. 35. Les contrats collectifs de travail conclus par les associations professionnelles officiellement reconnues ont un caractère d'obligation pour tous les employeurs et tous les employés de la branche intéressée.

Art. 36. L'observation des contrats collectifs de travail est soumise à la surveillance des commissions des arts et métiers fédérales et cantonales. »

Les ordonnances d'exécution sont prises par le Conseil fédéral. La surveillance de l'observation de la présente loi et des ordonnances d'exécution est de la compétence des autorités cantonales; la haute surveillance est réservée au Conseil fédéral. Celui-ci nomme à cet effet une Commission fédérale des arts et métiers, dans laquelle sont représentés d'une manière égale les différentes branches intéressées ainsi que les employeurs et les employés. Si le besoin s'en fait sentir, de semblables commissions paritaires seront créées pour les différentes branches. Ces commissions sont consultées par le Conseil fédéral dans toutes les questions relatives à la présente loi. Elles peuvent être désignées comme instances supérieures de recours par le Conseil fédéral. Des commissions semblables, servant d'organes consultatifs et d'instances inférieures de recours, peuvent ère instituées dans les cantons, dans les districts et même dans les communes.

* * *

Telles sont les dispositions principales du troisième projet que nous soumettons à nos lecteurs. On constate que ce projet, notamment en ce qui concerne la durée du travail, n'est pas défavorable à l'hôtellerie et à la restauration. Espérons que la Commission fédérale d'experts saura, elle aussi, reconnaître notre situation toute spéciale et nous faire les concessions sans lesquelles la marche normale et la prospérité de l'industrie hôtelière suisse seraient une impossibilité.

Pour mieux démontrer à nos sociétaires la nécessité de consacrer à ces questions notre attention la plus soutenue, nous citerons en terminant des propositions et des déclarations émanant d'une association professionnelle (nous voulons croire plutôt de son président et de son secrétaire!) de laquelle, étant donnés les liens étroits qui l'unissent à l'hôtellerie, on serait en droit d'attendre plus de compréhension des besoins de notre profession et un peu moins de « patriotisme du portemonnaie ». On y rencontre les passages suivants:

« Le personnel occupé à la lessive doit être séparé du personnel des hôtels et des restaurants et être mis sur le même pied que le personnel des entreprises privées de lavage. Le lessivage dans les hôtels ne présente aucune différence avec le lessivage des entreprises privées. Celles-ci sont en mesure, avec la semaine de 48 heures, de répondre aux besoins des plus grands hôtels. Donc le personnel du lessivage à l'hôtel doit être lui aussi, et mieux encore, capable de suffire à la besogne dans le même laps de temps. Le personnel du lessivage occupé dans les hôtels a droit aux mêmes mesures de protection que celui des entreprises privées.

« Pour le personnel des hôtels et des cafés, la durée du travail doit être organisée de manière à ne pas dépasser 54 heures par semaine. Les jours de congé et les heures de repos doivent être fixés en conséquence. Cette disposition ne peut pas être appliquée au personnel du lessivage. Celui-ci doit être mis au bénéfice de la durée normale du travail. »

Et ailleurs, à propos des emplois de saison:

«La disposition permettant, dans les professions de saison, de porter la semaine de travail à 54 heures pendant la période d'activité et de la réduire à 42 heures pendant la période de calme afin de revenir à la moyenne normale est rendue illusoire par le fait que l'employeur conserve le droit de congédier ses employés à la fin de la haute saison. Il s'agit ici de protéger l'ouvrier, par exemple grâce à la disposition suivante: « Dans les métiers de saison où les employeurs désirent bénéficier de la prolongation de la semaine de travail, ils doivent s'engager par contrat à occuper aussi leurs ouvriers pendant la saison morte. » (Dans une observation marginale, un critique a ajouté que cette proposition devrait figurer dans le livre d'or de la solidarité patronale suisse. *Réd.)* »

Plus loin encore, *à propos du travail de nuit et du dimanche:*

« Le travail du dimanche devant être autorisé pour le personnel des hôtels et des restaurants, le personnel du lessivage est à traiter à part; le travail du dimanche doit lui être complètement interdit. »

Aux propositions de la Ligue suisse des syndicats, on ajoute à l'article 1 a, b, c, d:

e) les *hôtels* et les *restaurants;*
f) l'industrie à domicile.

« Il est indispensable que les hôtels et les restaurants soient soumis à la loi. Il est difficile de trouver une autre profession où l'on soit plus indépendant du contrôle de l'autorité et où les conditions du travail soient aussi tristes. » (Ces messieurs paraissent ignorer totalement la loi sur le repos hebdomadaire! *Réd.)*

* * *

Nous espérons donc recevoir, aux adresses indiquées en tête de cet article, de nombreuses communications de nos sociétaires. Nous les en remercions d'avance.

Quelques réflexions sur le „Commentaire Baumann".

(Suite.)

En ce qui concerne l'organisation des congés, l'art. 19 du Contrat collectif de travail laisse aux établissements qui suivent le régime de la campagne une assez grande liberté de mouvements. Ces facilités pouvaient être accordées parce que dans cette catégorie d'établissements les employés éprouvent à un degré moindre le besoin d'une détente à intervalles réguliers. Cette disposition du contrat est conforme au bon sens et au but recherché, mais la rédaction en est malheureuse. La distinction n'aurait pas dû être faite entre le régime des villes et le régime des campagnes, et surtout pas entre les *différentes places,* mais entre les *divers établissements* considérés individuellement. Et dans ce dernier cas, afin de prévenir des interprétations erronées, il aurait encore fallu établir une distinction entre les établissements qui travaillent **toute l'année** et ceux qui travaillent seulement pendant *une ou plusieurs saisons.* Nous estimons en effet que tous les hôtels et toutes les pensions d'une ville ne suivent pas le *régime des villes,* c'est-à-dire qu'ils ne travaillent pas au complet pendant l'année entière. Je relèverai par exemple que dans la ville de Zurich (et dans d'autres villes évidemment) il y a certainement des établissements qui suivent presque exclusivement le régime de saison. Au contraire, il se trouve en dehors des grandes villes des hôtels dont l'exploitation suit le régime des villes, c'est-à-dire le régime intensif continu, de sorte que leurs employés, aussi bien que ceux des hôtels des grandes villes, ont besoin de congés revenant à intervalles réguliers. M. Baumann s'oppose à cette interprétation pourtant raisonnable et objective. Il ne veut connaître que les *places citadines* et les *places campagnardes.* C'est ainsi qu'à la page 46 de son Commentaire il écrit que toutes les entreprises des places de Montreux, Vevey, Locarno, Davos, Interlaken, etc. doivent être classées dans la catégorie du régime des villes. De cette façon, un hôtel de saison à Interlaken dont l'exploitation ne durerait que trois ou quatre mois par an, ou un tranquille établissement pour malades à Davos ne faisant qu'une saison de la même durée environ, devraient être placés sur le même pied que des hôtels situés près des gares de nos grandes villes. Nous nous permettons de proposer à l'Office central d'appliquer la distinction entre le régime des villes et celui des campagnes non pas *aux places,* mais *aux établissements* considérés individuellement, en se basant sur l'exploitation *continue* ou l'exploitation *de saison.* Nous proposons également d'entreprendre, en même temps que la classification ordinaire des hôtels, une autre classification dans le sens que nous venons d'indiquer.

La dernière phrase du deuxième alinéa de l'art. 9 du Contrat collectif dit: « Si l'employeur avait accordé précédemment à l'employé des prestations plus élevées que celles du présent contrat, il ne pourra les réduire en invoquant ce dernier. » Bien qu'il ne s'agisse ici expressément que de prestations de *l'employeur,* M. Baumann interprète cette phrase en y comprenant le produit des taxes payées par *les clients* pour les commissions et le transport des bagages. Cette interprétation, qui implique une concession en faveur des concierges, ne peut pas être acceptée par les hôteliers. Il serait bon du reste d'examiner de très près, à l'occasion, toutes les sources de revenus des concierges. S'il en est parmi ces employés qui se font un traitement de conseiller fédéral, c'est là un état de choses anormal qui ne devrait plus être toléré dans notre hôtellerie. Il n'est pas conforme à la morale que le salaire soit en disproportion totale avec le travail de l'employé. Cela est vrai non seulement s'il s'agit d'un tort causé à l'employeur, mais aussi par exemple dans le cas d'un concierge qui arrive à toucher un revenu bien supérieur au traitement mérité, soit par son travail, soit par sa préparation antérieure. J'ajouterai en passant qu'il est insensé d'être obligé de payer encore un salaire fixe et de fournir un uniforme à ces « fonctionnaires » dont la situation est déjà si brillante. Ce que je viens de dire des concierges peut s'appliquer également aux liftiers, aux chefs baigneurs, aux masseurs, aux masseuses et à d'autres employés encore. Je serais heureux de voir nos collègues qui se trouvent à la tête d'établissements importants traiter une fois dans la « Revue des Hôtels » cette question des concierges. S'ils ne tiennent pas à rédiger un article eux-mêmes, ils pourraient me fournir sur ce sujet leurs renseignements et leurs indications; je pourrais alors traiter la matière d'une façon méthodique. A mon avis, le Contrat collectif de travail et notamment le passage cité plus haut n'empêchent nullement que certains revenus des concierges passent aux hôtels. Il y aurait lieu en outre d'étudier la question de savoir si le poste de concierge ne pourrait pas être supprimé et si cette fonction ne pourrait pas être rattachée au Bureau de l'hôtel.

Suivant M. Baumann, il faut considérer comme sommeliers et sommelières de salle tous les employés et employées qui accomplissent ce service d'une façon régulière, qu'ils aient fait ou non un apprentissage. Du moment qu'ailleurs le contrat lui-même distingue entre le personnel qui a reçu une formation professionnelle et le personnel non préparé, il serait équitable d'appliquer aussi cette distinction aux sommeliers et aux sommelières de salle. En observant le contrat à la lettre, une sommelière n'ayant pas fait d'apprentissage, comme il s'en trouve dans les hôtels de montagne pendant les courtes saisons d'été, ne toucherait pas le même salaire qu'une sommelière sortant d'apprentissage. Il est pourtant dans notre intérêt que le personnel de saison n'ayant pas reçu de préparation professionnelle et habitant dans les environs de nos hôtels de montagne soit salarié suffisamment pour que nous puissions compter sûrement sur une équipe d'employés consciencieux et laborieux. *(à suivre.)*

Notre réclame en 1920

(par un membre de la S. S. H.)

La question de savoir comment il serait possible de faire une fructueuse réclame pour l'année 1920 n'est pas si simple qu'on serait tenté de le croire au premier abord et cependant il est nécessaire de la résoudre.

Je remarquerai tout d'abord qu'il est inutile de songer à la « réclame-feuilleton », à laquelle d'aucuns avaient parfois recours dans le bon vieux temps. Les prix d'insertions dans les journaux et dans les périodiques illustrés ont augmenté dans des proportions énormes. Du reste il semble que l'on ait gardé dans certains milieux cette idée que « l'hôtellerie peut bien payer! » Si nous estimons ne plus pouvoir nous offrir le luxe d'une grosse réclame, ce qui est le cas en effet par ces temps de crise, messieurs les éditeurs et tous ceux dont le métier est de faire la chasse aux insertions se disent de leur côté: « Ces bons hôteliers sont si peu commerçants! Ils compteront mal, comme toujours, et payeront quand-même! »

Le moment est enfin venu de lutter énergiquement contre toute folle dilapidation d'argent, comme il s'en produisait autrefois grâce à une crainte exagérée et puérile de la concurrence.

L'hôtellerie, ceci ne fait aucun doute, souffre plus que toutes les autres industries du renchérissement général toujours croissant, parce que, même sans tenir compte des salaires des employés, elle dépend de toutes les autres branches, lesquelles peuvent presque lui dicter leurs exigences. Quand il s'agit de choses réellement indispensables, il est impossible en effet d'entamer au sujet des prix d'interminables discussions. Mais il en est autrement en ce qui concerne la réclame. J'estime ici qu'il nous faut adopter ce principe: « *En avant la réclame collective!* » Il est temps de traduire par des actes ce mot de « solidarité » dont on a si souvent abusé. Nous devons nous montrer solidaires pour cette raison déjà que l'union et la collaboration intime, précisément dans cette question de la réclame, sont infiniment avantageuses à nos intérêts personnels et commerciaux. En adoptant cette manière d'agir, nous épargnerons beaucoup d'argent tout en assurant la prospérité de notre propre entreprise comme celle de notre place tout entière.

Avant la guerre, plusieurs stations d'étrangers ont déjà essayé avec succès de la réclame collective et ont ainsi économisé de fortes sommes. C'est à cette solution que nous devons avoir recours aujourd'hui encore. En bouclant nos comptes de fin d'année, nous avons dû faire la constatation désagréable que toutes ces insertions et petites annonces personnelles finissent par exiger de grosses sommes qu'il faudra aussi payer.

Il est vrai que l'un ou l'autre office de réclame britannique s'insurge vivement contre les réclames collectives. Eh bien, vis-à-vis de cette résistance, il s'agit d'être enfin *unis* et *forts.* Nous devons mettre ces gens-là en face d'un dilemme: « Ou bien vous accepterez nos annonces collectives, ou bien vous ne compterez pas notre place au nombre de vos clients! » Mises en présence de cette alternative, les maisons intelligentes finiraient certainement par céder. L'essentiel en pareil cas, c'est que pas un collègue n'oublie le devoir de la solidarité et fasse dans les organes en question une propagande isolée pour son propre compte. Il ne doit plus arriver d'autre part qu'un hôtelier, consciemment ou non, consente à jouer le rôle d'attrape-nigauds en permettant, sans faire une commande proprement dite, qu'une insertion à son nom figure dans telle ou telle feuille recommandée par un homme dénué de scrupules.

Dans leur propre intérêt, les Sections feraient donc bien, avant de lancer leurs réclames, d'attendre que dans chaque station et chaque place, partout où cela est possible, les collègues aient choisi en commun la ligne de conduite qui leur paraîtra la plus favorable. Dans le domaine de la réclame également, soyons enfin des « commerçants ». Sachons économiser là où l'économie est profitable, car aujourd'hui plus que jamais il est nécessaire pour nous de savoir *compter.* En procédant ainsi, nous en imposerons même aux milieux desquels nous attendons avec une pleine confiance de la sympathie et de l'aide.

Note de la rédaction. Chaque spécialiste sait que dans les questions de réclame l'union de tous les intéressés est la condition essentielle du succès final. Aussi approuvons-nous sans réserve l'appel à la solidarité contenu dans l'article ci-dessus. Nous invitons nos membres à réfléchir sur cette importante question et à nous faire part de leurs opinions, afin que nous puissions leur donner la publicité convenable.

La réforme consulaire

par le Dr Paul Kubick, Berne.)

C'est à partir de l'année 1798 que la Suisse fut représentée dans un Etat étranger d'une manière permanente. Cette année là, en effet, le Soleurois Pierre-Joseph Zeltner fut envoyé à Paris, à la fin d'avril, comme ministre de la République helvétique. L'organisation et le développement du régime de notre représentation extérieure furent relativement lents.

Jusqu'à présent, la représentation diplomatique de la Suisse à l'étranger comprenait treize légations, à savoir, suivant l'ordre chronologique de leur fondation: Paris (1798), Vienne (1801), Berlin (1867), Rome (1870), Washington (1882), Londres et Buenos Ayres (1891), Petrograd et Tokio (1906), Rio de Janeiro (1907), Madrid (1910), enfin La Haye et Bucarest. Il est question maintenant d'installer à Stockholm une légation suisse pour les trois Etats du Nord. Ce poste serait confié à M. Lardy junior. A Bruxelles, nos intérêts étaient confiés précédemment à un chargé d'affaires; on y créera également une légation permanente. Nous enverrons aussi des représentants diplomatiques en Pologne, en Tchéco-Slovaquie, en Grèce et en Jougo-Slavie.

L'organisation consulaire a laissé beaucoup à désirer jusqu'à ce jour. Le mérite de l'amélioration qui vient de se produire dans ce domaine, grâce à l'élaboration du nouveau Règlement consulaire, revient au Chef du Département politique fédéral. M. Calonder a été excellemment secondé dans cette tâche par M. le professeur Tœndury, qui après une étude approfondie des conditions démodées de notre ancien régime consulaire, les a soumises à une réforme radicale. Le nouveau Règlement consulaire, qui comprend 114 articles, a été approuvé en décembre dernier par le Conseil fédéral.

Les affaires consulaires sont placées sous la haute direction du Conseil fédéral. Celui-ci, sur la proposition du Département politique, édicte les instructions générales nécessaires à la gestion des consulats. Il décide de la création de nouveaux arrondissements consulaires, de la suppression de ceux qui existent et de leur délimitation. Il nomme les consuls et les relève de leurs fonctions. La direction effective des affaires consulaires est du ressort du Département politique. Une sous-section pour le service consulaire est rattachée à cet effet à la section des affaires étrangères du Département politique.

Il y a des consuls généraux, des consuls et des vice-consuls. Les consuls généraux sont installés dans les pays où la Suisse ne possède pas de représentation diplomatique ou dans les places de commerce particulièrement importantes. Peuvent être nommés consuls les citoyens suisses jouissant de leurs droits politiques et civils, établis ou allant s'établir dans l'arrondissement consulaire où ils doivent exercer leurs fonctions. Exceptionnellement un étranger peut être nommé consul suisse. Les consuls de carrière doivent posséder une culture universitaire juridique, économique ou technique complète et l'expérience des affaires consulaires. Lorsque le besoin s'en fera sentir, des vice-consuls seront adjoints aux consuls généraux et aux consuls comme aides et suppléants.

Les consuls suisses sont des agents du Conseil fédéral, chargés de défendre les intérêts suisses dans les limites de leurs attributions. Ils servent d'intermédiaires entre la Confédération et les citoyens suisses établis dans leur arrondissement. Aux termes du nouveau Règlement consulaire, les consuls sont chargés notamment de protéger les intérêts et les propriétés des Suisses relevant de leur juridiction, de représenter les Suisses et les colonies suisses au dedans et au dehors et de faire rapport au service consulaire du Département politique fédéral sur tous les événements importants pour la Suisse qui se produisent dans leur arrondissement.

Les traitements de base des consuls de carrière sont établis comme suit: 1° pour les consuls généraux, fr. 15,000, avec augmentation bisannuelle de fr. 1000 jusqu'au maximum de fr. 20,000; 2° pour les consuls, fr. 12,000, avec augmentation bisannuelle de fr. 1000 jusqu'au maximum de fr. 15,000; 3° pour les vice-consuls, fr. 8000, avec augmentation bisannuelle de fr. 1000 jusqu'à concurrence de fr. 12,000. Les consuls honoraires ne reçoivent pas de traitement fixe de la Confédération. Toutefois le Conseil fédéral peut exceptionnellement verser des indemnités personnelles aux consuls honoraires qui sont particulièrement chargés de travail par suite de circonstances passagères.

Les traitements de base des attachés consulaires et des secrétaires de chancellerie sont fixés comme suit: *a)* attachés consulaires, fr. 7000; *b)* secrétaires de chancellerie, fr. 4800 à fr. 8000 par an. Suivant les circonstances, des allocations de famille et de résidence peuvent être accordées aux consuls de carrière et au personnel des consulats. Le service consulaire du Département politique peut accorder aux consuls de carrière et au personnel rétribué par la Confédération jusqu'à quatre semaines de congé par année. En principe, les congés ne doivent pas excéder la durée de six semaines, le temps consacré au voyage non compris.

Bien que le nouveau Règlement consulaire ne soit pas établi sous une forme absolument rigide, mais permette d'en modifier l'application suivant les circonstances, il représente un progrès éminent sur la situation antérieure. Si parfois les services consulaires empiètent sur les compétences des services diplomatiques, cela provient de nos moyens financiers limités. Une innovation importante est constituée par la création au Département politique fédéral d'un Office consulaire spécial. Cet office central enverra des bulletins périodiques (et parfois, au besoin, des bulletins individuels) aux consulats, afin de les tenir exactement au courant de la situation en Suisse. Le remplacement des consuls honoraires par des consuls de carrière, prévu dans le nouveau règlement, est certainement onéreux au point de vue financier, mais il présente d'importants avantages au point de vue de la défense des intérêts suisses. On peut donc saluer avec plaisir cette innovation. Si l'on est heureux dans le choix du personnel, la nouvelle organisation consulaire peut rendre à la Suisse des services d'une haute valeur.

Une grève des employés d'hôtels sur la Côte d'Azur.

Les cuisiniers et employés d'hôtels de la Côte d'Azur ont déclanché dernièrement un mouvement de salaires qui a pris rapidement d'importantes proportions. Voici leurs principales revendications:

Application intégrale du repos hebdomadaire pour tous les travailleurs de l'industrie hôtelière. Application de la loi de huit heures.

Champagne HEIDSIECK MONOPOLE
Agence générale pour la Suisse
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BALE.

Suppression du tronc et des pourboires. Tout travail méritant salaire, l'employeur doit payer son employé aussi bien dans l'industrie hôtelière que dans n'importe quelle industrie. Fixation d'un minimum de salaire et d'un salaire-horaire. Paiement de la journée de repos basé sur les huit heures de travail. Fixation du taux des salaires suivant capacités et valeur professionnelles. Port libre de la moustache. Tenue unique pour l'hôtel: habit et cravate noire: pour le restaurant: veston et cravate noire. Pour la main-d'œuvre féminine: à travail égal, salaire égal, sans distinction de sexe.

Voici maintenant un aperçu des salaires réclamés (au mois): secrétaire fr. 600; commis, apprentis fr. 300; barman fr. 700; caviste fr. 600; caissier et comptable fr. 500; étagère, lingerie, lavabo fr. 300; gouvernante, valet ou femme de chambre fr. 500; concierge, interprète, renseignements fr. 700; chasseur fr. 300; téléphoniste fr. 400; bagagiste fr. 500; conducteur, interprète fr. 600; chauffeur, chauffage central fr. 400.

A Nice, les patrons se montrent réservés et ne semblent pas pressés de présenter des contre-propositions. Des dortoirs et des soupes populaires ont été organisés pour les grévistes. Les autorités se sont entremises en vue de régler le différend.

A Cannes, le Syndicat des Hôteliers et celui des employés ont tenu une réunion commune. Les hôteliers ont fait de larges concessions, acceptant notamment la journée de 8 heures ainsi que le repos hebdomadaire et accordant aux cuisiniers les améliorations réclamées. Par contre, ils se refusent à augmenter les salaires des autres catégories d'employés. En présence de ce refus, le personnel a décidé de continuer la grève.

La grève continue également à Menton, où les patrons n'ont pas répondu aux revendications présentées par le personnel.

Petites Nouvelles

Montreux. A partir du 1er mars, M. A. Curti, actuellement directeur de l'Hôtel Cécil, à Lausanne, prendra la direction de l'Hôtel Beaurivage à Montreux.

Police des étrangers. Suivant décret du Conseil fédéral, les recours contre les décisions de l'Office central pour la police des étrangers ne devront plus être adressés à l'avenir au Département fédéral de justice et police, mais au Chef de la section de police du dit département, M. le prof. Delaquis.

Société des Hôtels héléniques. Sous cette dénomination et avec le concours de plusieurs banques, il vient de se constituer à Athènes une société au capital de trois millions de drachmes, dont le but est la construction et l'exploitation d'hôtels et de stations balnéaires, en Grèce ou à l'étranger.

En Belgique. Le 3 février a été inaugurée à Bruxelles la « Maison de l'Industrie Hôtelière ». L'Union syndicale des Hôteliers, Restaurateurs et Cafetiers de l'agglomération bruxelloise y a installé ses services administratifs, y compris ceux du journal social, ainsi que ses services commerciaux. L'immeuble comprend notamment une salle des séances, qui peut se transformer en salle de fêtes.

L'internement en Suisse. Au cours des années 1916, 1917 et 1918, la Suisse a accueilli 45,922 internés de l'Entente et 21,804 des puissances centrales, soit au total 67,726. Sur ce nombre, on comptait 37,515 Français, 4326 Belges, 4081 Anglais, 21,225 Allemands, 411 Autrichiens et 168 Hongrois. De janvier à août 1919 sont encore restés en Suisse 6 à 7000 prisonniers des puissances centrales.

Union bâloise des cuisiniers. Le 3 février 1920 a été constituée une Union bâloise des cuisiniers. Le but de la nouvelle société est de soutenir les intérêts communs de ses membres et de favoriser leur formation professionnelle. La jeune Union se propose de faire remonter l'art cutinaire à Bâle au niveau d'avant la guerre. Il est clair que les restrictions alimentaires des dernières années n'ont guère été favorables à la profession. Maintenant les cuisiniers bâlois vont travailler énergiquement à améliorer l'apprentissage, aussi bien théorique que pratique, notamment en réclamant des maîtres compétents à la section culinaire de l'Ecole des Arts et Métiers.

Les monnaies divisionnaires. Le prix de l'argent en lingots ayant considérablement augmenté, les Etats cherchent à faire rentrer leurs monnaies d'argent en circulation à l'étranger. A la fin de l'année dernière, la France a demandé à la Suisse de lui laisser rapatrier ses pièces divisionnaires d'argent. La Suisse accepterait, mais à titre de réciprocité. On sait que les monnaies divisionnaires d'argent italiennes et grecques ont déjà été rapatriées. Cette question de la nationalisation des monnaies sera étudiée à la fin de février à Paris dans une conférence de l'Union latine. Si on étend la nationalisation aux pièces de 5 fr., on aura par là même introduit l'étalon d'or, *ce qui assurerait aux cours une plus grande stabilité.*

Trafic.

Vagons-lits et vagons-restaurants. Le Conseil d'administration des C. F. F. a ratifié une convention conclue entre la Direction générale et la Société internationale des vagons-lits à Paris au sujet de l'exploitation des vagons-lits et des vagons-restaurants ainsi que de l'organisation de trains de luxe sur les voies ferrées suisses. La convention, conclue pour une période de quinze années, est entrée en vigueur le 1er janvier 1920.

Trains de luxe Paris - Bâle - Arlberg - Vienne - Prague - Varsovie. Jusqu'au 1er février dernier, ces trains étaient réservés aux missions militaires de l'Entente. A partir de cette date, ils sont devenus accessibles au public et marchent régulièrement. Les trains Bâle-Arlberg circulent les mardi, jeudi et vendredi, les trains Bâle-Paris les lundi, mercredi et samedi. Les places doivent être retenues d'avance dans l'une des agences de la Société internationale des vagons-lits.

Dans les postes et les chemins de fer. A la suite de nombreuses réclamations provenant des milieux du commerce et de l'industrie, le Département fédéral des chemins de fer a invité les entreprises suisses de transport à recommander instamment à leur personnel une manipulation plus soigneuse des marchandises. Chacun a eu l'occasion de constater avec quelle brusquerie les colis sont traités dans les postes comme dans les chemins de fer. Il ne suffit pas de réclamer sans cesse des augmentations de salaires; il faut aussi tenir compte du public *qui paie* et s'acquitter de son travail d'une manière convenable.

Une conférence internationale va élever prochainement les taxes d'affranchissement postal pour les envois à destination de l'étranger. On parle de la lettre à 40 centimes et de la carte postale à 20 centimes.

Le projet d'horaire d'été pour les chemins de fer est actuellement soumis aux gouvernements cantonaux, qui devront présenter leurs observations avant le 26 février. Le 22 mars et les jours suivants, le projet sera mis au net par la conférence internationale des horaires.

HOLLAND.
Die Kollektivreklame der Schweiz in Holland erscheint wöchentlich ein Mal im Mai, Juni, Juli. Interessenten verlangen Kostenvoranschlag bei dem Vertreter des Intern. Verkehrsbureau Amsterdam-Haag: *E. W. Kraal*, Rossbergstrasse 48, *Zürich* 2. 2821

LUZERN, Hotel u. Pension Wagner.
Volle Südlage. Prima Küche. Fliess. Wasser in den Zimmern. Mittlere Preise. **C. Wagner.** Besitzer.

Bons-bücher
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Mehr denn je
muss heute im Hotelbetriebe scharf gerechnet werden.
Das Anlegen sämtlicher
Betriebskontrollen
wie Küchen-Kontrolle mit periodischer Berechnung der Moyenne, Keller-Kontrolle, Bar-Kontrolle etc., sowie das Einrichten von **Buchhaltungen** und **periodischen**, approximativen **Betriebs-Abschlüssen. Inventaraufnahmen, Abschlüsse** etc. besorgt gewissenhaft
E. RÜEGGER
Privat-Hotel
Waldhaus Flims. 96a

Gérance d'hôtel pour Dame ou Monsieur.
Centre du Valais, saison d'été, hôtel montagne, 50 lits, conditions favorables. — Ecrire sous **H 20763 L à Publicitas S. A., Lausanne.** 5718

Hotelfachmann.
Infolge Aufgabe des Geschäftes suche Vertrauensposten, als Stütze des Prinipals, Kassier, Chef de service oder analogen Posten. Prima Referenzen. Offerten erbeten unter **S. K. 2834** an die Annoncen-Abteil. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Hoteliersfrau
sucht zu pachten:
kleineres **Hotel** oder schönes, grosses **Restaurant,** an gesunder Lage. Offerten erbeten unter Chiffre **B. H. 2850** an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Offeriere garantiert reinen
Obstfrester-Branntwein
von 25 Liter an zu Fr. 2.50 per Liter. Hochprozentige Ware. Von 50 Liter an zu Fr. 2.40 franko ab Egnach, mit Leihgebinde. Bestellungen nimmt gerne entgegen **C. Brühlmann,** Mosterei Luxburg, **Egnach.** 4288 O. F. 798 St

On cherche à louer
petit hôtel-pension, une trentaine de lits, tout meublé, station d'étrangers. Faire offres avec conditions sous **K. D. 2855** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.**

Closet-Papier
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Vorzugsofferte:

Kaffee, Hotel-Mischung, geröstet oder gemahlen,	Fr.	4.40 p. Kg.
Kaffee, Fremden-Mischung „ „ „	„	4.80 „
Kaffee, Wiener-Mischung „ „ „	„	5.20 „
Kaffee, Angestellten-Mischung, gebrauchsfertig,	„	3.80 „
Kaffee, Haushalts-Mischung,	„	4.40 „
Tee, I. Indische Spezialmischung für Hotels	„	9.50 „
Japan-Saim, Originaldose à ca. 620 Gramm,	„	2.50 „
Sardinen, Marke Maria Elisabeth, 22 mm. Dose,	„	1.30 „

Gewürze, Pfeffer, Nelken, Zimmt, zu Tagespreisen. 111
Ed. Widmer & Co., Häringstr. 17, **Zürich 1,** Tel. H. 2950.
Kaffee-Import – Kaffee-Grossrösterei – Gewürzmühle.

Gut gehendes, in industriereicher Gegend gelegenes
Bahnhof-Restaurant
(Hotel) ist infolge Wegzug des Besitzers sofort käuflich abzutreten. Vermittlungs-Offerten werden nicht berücksichtigt. Offerten unter Chiffre **B. T. 2866** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Ober-Engadin.
St. Moritz-Dorf.
Infolge Ablauf des Mietvertrages **zu verkaufen event. zu vermieten:** Neu erbautes Hotel, 60 Betten, erstklassig eingerichtet für Sommer- und Winterbetrieb. Das Hotel war während des ganzen Krieges Sommer u. Winter geöffnet. Es wird nur auf tüchtige, kapitalkräftige Fachleute reflektiert. Gefl. Anfragen unter Chiffre **K. R. 2844** an die Annoncen-Abtlg. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Verkauf.
Altrenommiertes Hotel in allerbester Lage einer verkehrsreichen Fremdenstadt des Südtessins, Jahresgeschäft, krankheitshalber zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter **M. E. 2820** befördert die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Pacht
mit Vorkaufsrecht event. Verkauf.
In Grosstadtnähe besteingerichtetes und schön möbliertes
Bad-Hotel
mit prima Heilquelle und Badeeinrichtungen. Jahresgeschäft. Grosse Parkanlage, Garten und Wiesland. Offerten unter Chiffre **N 342 Sn an Publicitas A.-G., Solothurn.** 5749

Hotel-Verkauf.
An verkehrsreicher Lage, Eisenbahnknotenpunkt der Zentralschweiz, ist gut frequentiertes, mit allem Komfort eingerichtetes Passantenhotel aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen. Nur kapitalkräftige Reflektanten wollen ihre Anfragen richten unter Chiffre **M. T. 2839** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Comestibles-Geschäft
gutgehendes, in Kantonshauptstadt der Ostschweiz, mit nachweisbar schöner Rendite, ältestes und erstes Haus am Platz, ist infolge vorgerücktem Alter des jetzigen Inhabers
zu verkaufen.
Für tüchtige junge Leute (Küchenchef, Traiteur oder Hotelier) ausgezeichnete Existenz. Kapitalkräftige Selbstreflektanten erhalten nähere Auskunft unter Chiffre **S. 2857** durch die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Apéritif **Allein echtes** Liqueur
Burgermeisterli
Fabr. seit 1815 Alleiniger Fabrikant **E. MEYER, BASEL.** Fabr. seit 1815
11

A vendre ou à louer
magnifique propriété à Sion, entre la ville et la gare, comprenant bel hôtel de construction récente, vastes salles au rez-de-chaussée, 60 chambres à coucher, eau, gaz, électricité, chauffage central, et 6000 mètres² de terrain attenant, bien arborisé. Situation unique. Vue étendue et imprenable. Pourrait être converti en appartements, clinique, sanatorium, pensionnat, etc. S'adresser à **S. Anzevui,** père, **Evolène.** 2851

Vente aux enchères
5745 du P 432 N
Grand Hôtel du Lac, Neuchâtel.
Samedi, 6 Mars 1920, à 3 heures de l'après-midi, à l'**Hôtel de Ville de Neuchâtel** (salle de la Justice de Paix), l'administrateur d'office à la succession de feu M. Jean-Christian Burkhardt, quand vivait maître d'hôtel à Neuchâtel, exposera en vente aux enchères publiques le **Grand Hôtel du Lac** (art. 1032, Place du Port, de 371 m²) **y compris mobilier, agencement et matériel d'hôtel. Situation exceptionnellement favorable. Clientèle assurée par suite de la désaffectation récente de l'Hôtel Bellevue. Six magasins au rez-de-chaussée sur rues très passantes. Affaire avantageuse offrant intéressante perspective d'avenir.**
S'adresser pour renseignements, conditions et visiter l'hôtel au liquidateur, le notaire Emile Lambelet à Neuchâtel.

Mittleres Hotel
mit grossem Restaurant 2856 s
wird an tüchtigen Fachmann **verpachtet.** Offerten und Anfragen an L. & F. Baechler, Agenturen, St. Moritz (Engadin).

On demande pour grande maison bourgeoise une
très bonne gouvernante d'étage
au courant de la comptabilité ayant déjà fait des stages dans grands hôtels de Suisse, très au courant de sa partie, sachant très bien le français, si possible Suisse française ou des GRISONS. Envoyer lettres, certificats et photographie sous chiffre **J 573 X à Publicitas S. A., Genève.** (5720)

Tüchtige, erfahrene
Hotel-Directrice
gegenwärtig in Hotel von 85 Betten, **sucht sich zu verändern.** Würde auch selbständigen **Gouvernanteposten** übernehmen. Eintritt 1. oder 15. März. Jahres-Stelle bevorzugt. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter **P E 2885 an** die Annoncen-Abteilung der Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Für Hotels, Institute u. Pensionen.
Verlangen Sie Prospekt über Spezialgeschirr aus **Aluminium** mit 2 bis 3-facher Bodenstärke für Grossbetriebe und speziell für elektrische Herde. (O F 7300 R) 4274
C. Gerber, Versandhaus, **Reinach** (Aargau).

Schweinefett
garantiert rein und frisch
(keine alte Stockware)
50 25 15 kg.
Fr. 3.90 3.95 4.— per kg.
Fischer, Zürich 17.
(P 28) 517

Bier-untersetzer
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Coiffeur 2860
Schweizer, 28 Jahre, sprachenkundig, **sucht Saison-** oder **Jahreshotel-Geschäft zu übernehmen.** Offerten an **Walter,** Coiffeur de dames, Hotel Baur au Lac, **Zürich.**

Junger Koch
sucht für die Frühlings-Saison Stelle als **Commis rôtisseur** od **Commis garde-manger.** Offerten unter Chiffre E 304 Sn an Publicitas A.-G., Solothurn. 5744

Dipl. Haushaltungslehrerin
24 J., mit dreijährig. Praxis in Haushaltungsschule, wünscht auf Mai-Juni Stelle als Hilfsköchin in Hotel, um sich in die feine Küche einzuarbeiten. — Offerten erbeten unter Chiffre Jc 937 Z an Publicitas A.-G., Zürich. 5747

KOCH
24 Jahre alt, tüchtig und sparsam, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt Mitte März oder später. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten sind zu richten an **Postfach No. 14888, St. Moritz.** 2861

A MONTREUX
à remettre excellente
PENSION de famille
au complet en ce moment. — Prix 12,000 fr. Offres sous T. E. 2858 au Bureau des annonces de la Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2. —

Prächtiger, grosser Z. 718 c
Spiegel
passend für grosses Vestibül od. Saal, grosse, leinene 3392
Tafeltücher und Servietten
billig zu verkaufen. Germaniastrasse 62, direkt bei Seilbahn Rigiviertel, **Zürich.**

GESUCHT
Abnehmer von frischen
Land-Eiern
Kienle, Burgdorf
5750 Steinhofstrasse 46. P 200 R

Zu verkaufen
vollständiger 5748
Frack-Anzug
einmal getragen, la. Massarbeit, Seidenfutter. Aeusserster Preis Fr. 240.—. Bei Schneidermeister Zumkehr, Hünibach, Thun. P 330 T

3391 **Tüchtige** Z. 682 c
Wienerköchin
38 Jahre, **sucht Stelle** in Pension zu 50—60 Personen, oder Sanator., Erholungsheim, könnte auch gross. Herrschaftshaus sein. Spricht franz., engl. Briefe erbeten an **K. Riedler,** Bolleystrasse 41, **Zürich 6.**

Gutsverwaltung
Schloss Hünigen
Fischereibetrieb 37
Forellen, Seefische
Tel. 21: Konolfingen-Stalden

Chef de cuisine
für Sommer-Saison in ein erstkl. Hotel in Holland gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Photo erbeten unter Chiffre **G. D. 2852** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Heiratsgesuch.
Solider, repräsentabler Mann von 37 Jahren, Badenser, tüchtig im Hotel- und Restaurationsfach, wünscht sich passende Lebensgefährtin, event. Einheirat. Witwe nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen erforderlich. Persönliche Tüchtigkeit Hauptsache. Diskretion zugesichert. Gefl. Anfragen erbitte **Hauptpostfach 269, Luzern.** 2855

Erstklassiges
Künstler-Trio
für sofort oder später frei. — Offerten an **M. Wulle, Lugano,** Via Besso 15. 5746 Po 2826 G

Heirat
Seriöser, tüchtiger Hotelier, Schweizer, gesetz. Alters, wünscht behufs Uebernahme eines bekannten, sehr gut florierenden Jahresgeschäftes nette, frohmütige Tochter oder Witwe, die Freude am Hotelberufe hat, kennen zu lernen. Volle Diskretion zugesichert u. verlangt. Offerten beliebe man vertrauensvoll, womöglich nicht anonym, unter Ch. **F. R. 2865** an **Postfach 4633, Basel 2,** zu richten.

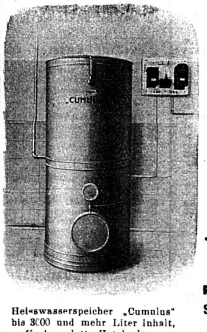
Papier-servietten
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Eingefrorene Eier LAYTON
in Kesseln von 10 und 20 Kg.
Fr. 7.— per kg., gemischt (20 Eier per kg.)
„ 8.50 „ „ Eigelb (50 Eigelb „ „
„ 6.— „ „ Eiweis (35—40 Eiweiss „ „
Frische ausgedunstete Eier Layton
In Kesseln von 5 und 10 Kg. oder in Kisten von zirka 50 Kg.
Fr. 25.— per kg., gemischt (entspricht ungefähr 100 zerschlagenen Eiern).
Fr. 26.— per kg., Eigelb (entspricht ungefähr 200 Eigelb). 112
Generalvertretung für die Schweiz:
Etablissements John Layton & Co. Ltd.
Direktor **E. Schaeffer,** 11, Rue du Port, **Genf.**

Zu verkaufen das Hotel-Kurhaus Wassermendi
Hasliberg ob Meiringen, 1230 m. ü. M.
Prächtige Lage, 60 Betten, gut eingerichtet u. möbliert, mit Umschwung und kleinerem Landwirtschaftsbetrieb. Eventuell Pacht. — Nähere Auskunft an Selbst-Reflektanten erteilt (O F 1687 B) 4287 **Kantonalbank Interlaken.**

Hotel-Verkauf.
Zu verkaufen Hotel inmitten eines grossen und berühmten Ausflugsgebietes des Grossherzogtums Luxemburg gelegen. 70 Zimmer, vollständig möbliert; Lingerien und komplettes Hotel-, Restaurations- und Küchenmaterial; Stallungen; Garages für 20 Autos; Wintergarten und Parkanlagen. Nähere Auskunft erfolgt unter Chiffre **R. S. 2863** durch die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Direktor gesucht.
Ein in Umwandlung zur Aktiengesellschaft befindliches Hotelunternehmen mit 60 Betten an bündn. Höhenkurort sucht tüchtigen und gewandten Direktor mit einer Kapitalbeteiligung von ca. Fr. 50,000.—. Das Hotel war trotz Kriegszeiten Winter und Sommer vollständig besetzt.
Offerten unter Chiffre **B. T. 2864** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**



Heisswasserspeicher „Cumulus" bis 3000 und mehr Liter Inhalt, für komplette Hotelanlagen.

Fabrik elektr. Apparate
Fr. Sauter, Basel
Elektr. Heisswasser-Erzeuger „CUMULUS"
als Heisswasserspeicher
Badeboiler - Wandapparate
Komplette Heisswasser-Anlagen
für ganze Hotels
Unentbehrlich für jedes Hotel
Konkurrenzlos! Preiswert! Sehr einfache Bedienung.
Garantie für prima Qualität und Ausführung sowie tadelloses Funktionieren.
Kein Unterhalt! Aeusserst billig
Prima Referenzen von erstklassigen Hotels zur Verfügung.
Verlangen Sie kostenlosen Devis und Rentabilitätsnachweis. 69 s

Badeboiler „Cumulus", 100 u. 150 l. Inhalt.

Stellen-Anzeiger N° 8

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 4 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen extra berechnet	Nichtmitglieder Mit Adresse Schweiz	Nichtmitglieder Unter Chiffre Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 2.50	Fr. 3.50	Fr. 4.— Fr. 5.—
Jede ununterbroch. Wiederhol.	„ 1.50	„ 2.50	„ 3.— „ 4.—

Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspedition beizufügen.

Badmeisterin, tüchtige, mit nur guten Empfehlungen und Zeugnissen, per 1. oder 15. April gesucht. Ausführl. Offerten an Hotel Soolbad Sonne, Mumpf a. Rhein. (1576)

Bureaufräulein, tüchtiges, gesucht in grösseres Hotel. — Offerten m. Gehaltsansprüchen an Postfach 21 005, Lugano. (1543)

Chasseur, junger, gesucht. Offerten an das Café-Restaurant Huguenin, Luzern. (1577)

Chef de cuisine. Gesucht für kommende Saison nach Baden, einen tüchtigen, seriösen, soliden, sparsamen Mann als **chef de cuisine** für alle. Muss auch in der Pâtisserie gut bewandert sein. Eintritt circa Anfang Mai. Saisonschluss Ende Oktober. Offerten mit Photo und Angabe der Saläransprüche erbeten. Chiffre **1560**

Etagengouvernante, jüngere Kraft, event. Anfängerin, für Haus ersten Ranges gesucht. Jahresstelle. Offerten mit Bild und Referenzen erbeten. Chiffre **1552**

Gesucht für Anfang Mai in erstklassige Kuranstalt: **Aide-Gouvernante** und **Saallehrtöchter.** Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Photographie erbeten an Ch. **1563**

Gesucht nach St. Moritz-Dorf in Familienhotel (60 Betten), Sommer- und Wintersaisons: **Gouvernante générale,** Alter ca. 30 Jahre, sprachenkundig und sehr tüchtig, **Koch,** selbständiger, sparsamer, eventuell **Küchenchef** über Köchin und Aide. Eintritt Juni. Detaillierte Offerten an Postfach 14870, St. Moritz-Dorf. (1546)

Gesucht für die Schweiz. Mustermesse. Mitte bis Ende April 1920: 1 **chef de service,** 1 **Kontrolleur;** ca. 30 **Serviertöchter** für Restaurationsbetrieb. Offerten an: F. W. Lippe, Kannenfeldstrasse 19, Basel. (1541)

Gesucht in Höhenkurort für die Sommersaison: sprachenkundige **Obersaaltochter, Serviertochter** für Café und Bar, **Economatgouvernante, Bureauvolontärin, Küchenchef.** Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen, allfälligen Referenzen und Bild. Chiffre **1539**

Gesucht nach dem Berner Oberland für die Sommersaison Juni-September: 1 **Etagen-** und 1 **Officegouvernante,** 1 **Lingère, Glätterinnen, Zimmermädchen, Etagenportiers, Saaltöchter,** 1 **Kaffee-** und **Angestelltenköchin, Wäscherin** für Fremdenwäsche, **Officemädchen.** Chiffre **1538**

Gesucht in grosses Berghotel der Zentralschweiz für Sommersaison 1920, 15. Juni bis 15. September: Tüchtigen, sparsamen **chef de cuisine,** gelernter Pâtissier, **Aide de cuisine, Casserolier, Kaffee-** und **Haushaltköchin, Saaltochter, Saallehrtochter, Officemädchen, Küchenmädchen, Portier, Zimmermädchen, Wäscherin** und **Glätterin, Commissionär.** Gefl. Offerten mit Zeugnis und Photo von gut empfohlenem Personal mit lückenlosen Zeugnissen erbeten. Chiffre **1537**

Gesucht auf Frühjahr für Bahnhofbuffet: 1 intelligente, flinke und treue **Buffettochter,** 1 **Buffetlehrtochter,** 1 **Office-** und **Hausmädchen,** 1 **Office-** u. **Kellerbursche,** 2 flinke, gewandte **Restaurationstöchter.** Offerten mit nur besten Empfehlungen, Zeugniskopien und Photo erbeten. Chiffre **1505**

Gesucht für Mitte Mai oder anfangs Juni in Berghotel des Berner Oberlandes: Tüchtige **Gouvernante-générale, Cherköchin, Kaffeeköchin, Obersaaltochter, Saallehrtöchter, Portier** für allein, **Zimmermädchen, Office-** und **Küchenmädchen.** Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre **1536**

Gesucht in erstklassiges Hotel in Bellagio: ganz tüchtige, sprachenkundige **Etagengouvernante, Sekretär, Zimmermädchen, Kaffeeköchin** u. a. Prima Zeugnisse Bedingung. Chiffre **1547**

Gesucht zum baldigen Eintritt: 1 tüchtige **Gouvernante-Lingère,** 1 jüngere Tochter für **Lingerie,** 1 **Wäscher** (Maschinenbetrieb), 1 **Etagenportier,** französisch sprechend, 1 **Nachtportier,** sprachenkundig, 1 tüchtige **Kaffeeköchin.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten. Hôtel National, Strasbourg-Alsace. (1521)

Gesucht für kommende Sommersaison in grösseres, gutes Haus: Tüchtiges, erfahrenes Fräulein, von angenehmem, zuverlässigem Charakter, für **Réception** und **Buchhaltung,** mit denselben Eigenschaften: 1 **Gouvernante** und 1 **Obersaaltochter.** Prima Empfehlungen erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre **1574**

Gesucht für Sommersaison nach Interlaken: 1 sprachenkundiger **Concierge,** 1 jüngerer **Liftier-Commissionär,** 1 tüchtiger **Aide de cuisine,** 1 **Casserolier,** 1 tüchtiger **Hotelgärtner** für Blumen und Gemüse, 1 **Gartenbursche-Schweinehirt,** 1 **Etagenportier,** 1 sprachenkund. **Obersaaltochter,** mehrere **Saaltöchter** (1 **Lehrtochter-Volontärin),** 1 **Officemädchen,** 1 **Lingère,** 1 **Lingeriemädchen,** 1 **Hausmädchen,** 1 **Aidegouvernante,** mehrere gewandte **Zimmermädchen,** 2 **Küchenmädchen.** Chiffre **1573**

Kellermeister gesucht für grossen Zentralkeller, tüchtiger Mann mit prima Referenzen. Eintritt Ende April. Ch. **1579**

Kellnerlehrling gesucht per Anfang März. Offerten an Hotel Eden, Lausanne. (1569)

Koch, junger, selbständiger, für Passantenhotel gesucht. — Offerten mit Konditionen, Gehaltsansprüchen und Photo erbeten. Chiffre **1570**

Lingère I., gesucht in erstklassige Kuranstalt, tüchtig, auf allen Gebieten der Lingerie-Branche bewandert. Nur solche, die befähigt sind, einem grössern Lingeriebetrieb selbständig vorzustehen, können berücksichtigt werden. Bei Konvenienz Jahresstelle. Offerten mit Zeugnissen, Altersangabe, Gehaltsansprüchen und Photo erbeten. Chiffre **1572**

Lingère. Durchaus tüchtige, gesunde und einfache Tochter, die Nähen und Maschinenstopfen sehr gut bewandert, als Lingère in mittelgrosses Hotel I. Ranges für Jahresstelle gesucht. Alter 25—35 Jahre. Salair nach Uebereinkunft. Offerten mit Zeugn. und Photo erbeten. Chiffre **1571**

Oberkellner, jüngerer, gesucht. Offerten an Café-Restaurant Huguenin, Luzern. (1578)

On demande dans hôtel de 1er ordre de la Suisse française pour de suite ou le commencement de Mars: une bonne **gouvernante d'étage,** ainsi qu'une **téléphoniste,** ayant connaissance des langues allemande et anglaise et sachant écrire à la machine à écrire. Envoyer offres avec copies de certificats et photo à l'administration du journal. Chiffre **1562**

Sekretär. Gesucht für Passantenhotel II. Ranges nach Zürich: Junger, sprachenkundiger, best empfohlener Sekretär. Eintritt 1. März. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift und Photo erbeten. Chiffre **1568**

Sekretärin-Buchhalterin gesucht für sofort. Jahresstelle. Kenntnis der deutschen, französischen und englischen Korrespondenz, der doppelten Buchhaltung und Maschinenschreiben erforderlich. Selbstgeschriebene Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre **1575**

Avis. Die Einsender von Bewerbungsschreiben werden hiemit wiederholt aufgefordert, ihren Offerten nur Photographien in **Visitformat,** möglichst unaufgezogen, beizufügen. Für eingesandte Originalzeugnisse übernimmt die Expedition keine Verantwortung. Antwortmarken, die ihren Zweck erreichen sollen, werden am vorteilhaftesten auf das Bewerbungsschreiben selbst, statt auf den Briefumschlag, lose angeheftet.

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . .	Fr. 2.50	Fr. 3.50
Jede ununterbrochene Wiederholung . . .	„ 1.50	„ 2.50

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspedition beizufügen.

Bureau & Réception.

Bureaustelle. Gebildete, seriöse Tochter, im Hotelfach durchaus bewandert, der vier Hauptsprachen mächtig, mit Kenntnissen der Stenographie und Maschinenschreiben, sucht passende Stelle in Hotelbureau, auf kommendes Frühjahr. Chiffre **192**

Bureauvolontärin. Suche auf Anfang März Stelle als Bureauvolontärin in Hotel, wo auch Gelegenheit geboten wird, an der Leitung des Hauses mitzuhelfen. Bis jetzt in Kliniken tätig, der 3 Hauptsprachen mächtig, prima Refer. Ch. **393**

Bureauvolontärin, junge, sprachenkundige Tochter, nette Erscheinung, sucht Stelle; würde auch im Service behilflich sein. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **388**

Chef de réception-caissier, Suisse, 27 ans, parlant les 4 langues, cherche engagement en Suisse ou à l'étranger. Références à disposition. Chiffre **164**

Chef de réception - Kassier - Sekretär. Auslandschweizer, 35 Jahre, 4 Hauptsprachen, energischer, selbständiger Arbeiter mit langjährigen, perfekter Fachroutine, sucht Vertrauensstelle nach dem Auslande. Chiffre **392**

Chef de réception - Kassier - Sekretär, Schweizer, 32 Jahre, gut präsentierend, 3 Hauptsprachen, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht auf das Frühjahr Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **409**

Directeur (Suisse), à la tête d'un important hôtel en Egypte, cherche situation pour saison d'été, éventuellement à l'année. Chiffre **390**

Directeur, capable et expérimenté, ayant dirigé d'importants établissements européens, cherche pour maintenant ou plus tard situation en Suisse ou à l'étranger. Chiffre **277**

Directeur, Suisse, expérimenté, excellentes références, cherche à se placer à l'étranger. Chiffre **313**

Directeur-Chef de réception. Schweizer Hotelfachmann, sucht auf 1. Juni, event. früher, passende Stelle. Chiffre **298**

Direktion. Seriöser, tüchtiger Hoteller, Schweizer, gesetzten Alters, ledig, sucht Direktion, Association oder Miete mittleren Hauses. Beste Referenzen. Chiffre **428**

Avis. Wir bitten zu beachten, dass allen uns zugestellten Offerten auf Stellenanzeiger-Inserate das Briefporto für die Weiterleitung beigefügt sein muss, ansonst wir die Beförderung an die Inserenten nicht übernehmen könnten.

Die Offerten sollen in einem besondern Umschlag stecken, auf welchem nur die betreffende Chiffre steht und die Briefmarke für die Weiterspedition **lose** aufgeklebt ist. Der äussere Umschlag, mit der Adresse der Expedition, ist ohne Nummer; es können Offerten auf mehrere Inserate darin enthalten sein, natürlich jede in besonderer, verschlossener Envelope und mit Portobeilage für die Weiterleitung. **Die Expedition.**

Direktion oder **Gérance** sucht seriöser Schweizerfachmann, 34 Jahre alt, in allen Branchen des Hotelwesens erfahren, sprachenkundig u. kautionsfähig. Beste Referenzen. Chiffre **400**

Direktion oder **Gérance** sucht gebildete, seriöse Schweizerin, tüchtig, selbständig, energisch, mit 4 Sprachen und der Hotelerie vollkommen vertraut. (Tessin oder Westschweiz auch sehr angenehm.) Erstkl. Zeugnisse u. Referenzen. Chiffre **246**

Direktor, Sekretär, Schweizer, mit höchsten Referenzen des In- und Auslandes, in allen Fächern bewandert, fünf Sprachen, Alter über 40 Jahre, sucht Stelle. Linth, 47, Dean Str., London W 1. (405)

Direktor eines grossen Unternehmens sucht seine Stelle zu verändern. Schweiz oder Ausland. Die besten Referenzen stehen zur Verfügung. Chiffre **424**

Direktor, 37 Jahre, tüchtig, experimentiert, sprachenkundig, seit 7 Jahren in ungekündeter Stelle, sucht sich auf den Frühling zu verändern, Schweiz oder Ausland. Chiffre **415**

Sekretär, 28 Jahre, in erstem Hause tätig, sucht sich zu verändern. Chiffre **379**

Secrétaire-chef de réception, Suisse, 28 ans, parlant les 4 langues, cherche place dans maison de 1er ordre, de préférence à l'étranger. Sérieuses références. Chiffre **345**

Sekretär - Kassier, Absolvent der Hotelfachschule, mit gründlichen Kücher-, Kontroll- u. Service-Kenntnissen, sucht ab Frühling geeignetes Engagement. Lange Saison bevorzugt. Chiffre **368**

Sekretär - Kassier - Chef de réception. Strebsamer, arbeitsfreudiger und sprachenkundiger, junger Fachmann, gelernter Kellner, mit besten Zeugnissen aus langjährigen Stellen, in allen Teilen des Hotelwesens bewandert, sucht für 1. April event. später passendes Engagement, Jahresstelle bevorz. Ch. **371**

Sekretär, Kassier oder **Kontrolleur,** 31 Jahre, 3 Hauptsprachen, momentan in Stelle, sucht sich auf Mitte April oder später zu verändern. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre **312**

Sekretär-Volontär, als solcher tätig, sucht Stelle für sofort oder später. Nicht organisiert. Ansprüche bescheiden. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre **364**

Sekretärin II. Gebildete Tochter, deutsch, franz., englisch, sucht Stelle event. als Volontärin in besseres Hotel. Eintritt nach Uebereinkunft. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **359**

Sekretärin sucht Engagement in nur gutes Haus, vorzugsweise in Sanatorium. Referenzen u. Zeugnisse z. D. Ch. **331**

Sekretärin - Volontärin sucht Jahresstelle in Hotel der franz. Schweiz. Chiffre **391**

Salle & Restaurant.

Apprentie-fille de salle. Jeune fille, sérieuse, déjà au courant de l'hôtellerie, cherche place dans hôtel 1er ordre seulement, de préférence Suisse française pour se perfectionner dans le français. Entrée 15 Mars ou 1er Avril. Chiffre **410**

Chef de rang und ein **Barman** suchen Stelle für Anfang März. Offerten an A. Barman, Les Avants. (344)

Maître d'hôtel, Suisse, 29 ans, parlant le français, l'allemand, l'anglais et l'italien, cherche place pour la saison prochaine. Nombreux certificats. Chiffre **227**

Maître d'hôtel (Tessinois), âgé de 40 ans, parlant les quatre langues, certificats et références de 1er ordre, cherche place. Chiffre **412**

Oberkellner. Zwei tüchtige und erfahrene Schweizerober-kellner, beide 28 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, gute Restaurateurs, suchen zusammen Engagement in grösseres Hotel für Restaurant u. Saal oder Einzelengagement. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre **330**

Oberkellner, tüchtiger, seriöser Fachmann, mit langjähriger Praxis, sucht Stelle event. als Gerant. Offerten unter D 217 L an Publicitas, Lausanne. (409)

Oberkellner, der Hauptsprachen mächtig, Schweizer, 27 J., mit prima Zeugnissen, sucht passendes Engagement. Ch. **299**

Oberkellner gegenwärtig in grossem, erstklass. Hotel von St. Moritz tätig, sucht Stellung auf Frühjahr. Zeugnis und Empfehlung zu Diensten. Chiffre **381**

Oberkellner, Schweizer, 35 Jahre, seriöser, energischer und tüchtiger Fachmann, gut präsent., mit Zeugnissen aus langjährigen Stellen und besten Referenzen, sucht passendes Engagement als Oberkellner oder Chef de Service. Chiffre **403**

Oberkellner, Schweizer, tüchtiger Fachmann, sucht Stelle als solcher, Vertrauensposten oder Chef de Service. Eintritt sofort oder nach Belieben. Chiffre **408**

Oberkellner-Restaurateur, Auslandschweizer, tüchtiger und energischer Fachmann, in allen Sparten der Hotelerie erfahren, mit langj. Praxis und guten Zeugnissen aus erstklass. Häusern, sucht selbständigen Posten gleich welcher Art, Hauptsache Beschäftigung in nur erstkl. Grossbetrieb. Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **397**

Obersaaltochter, tüchtige, sprachgewandt, sucht Vertrauensposten für kommende Saison. Chiffre **387**

Obersaaltochter, gesetzten Alters, tüchtig und gewandt, sprachenkundig, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Engagement für Frühjahrssaison u. Sommer in gutes Haus. Ch. **351**

Obersaaltochter, durchaus tüchtig und energisch, mehrjährige Praxis und prima Referenzen aus grossen, erstkl. Häusern, sucht selbständigen Posten in nur erstkl. Grossbetrieb. Saison- oder Jahresstelle. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **365**

Obersaaltochter, tüchtig, sprachenkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder nach Belieben. Chiffre **230**

Obersaaltochter, gesetzten Alters, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht geeignete Stelle. Zeugnisse auf kommendes Frühjahr Stelle als solche oder sonstige Vertrauensstelle. Ch. **383**

Saaltochter. Junge, nette Tochter, deutsch u. französisch sprechend, perfekt im Saalservice, sucht Stelle. Chiffre **398**

Saaltochter, seriöse, selbständige, sucht Stelle für Saal- u. Restaurationsservice in gutes Hotel. Offerten an Frl. J. Wittwer, Allmendhof (Solothurn). (411)

Saaltochter, tüchtige, fleissige, sucht Stelle auf Anfang April, wenn möglich Jahresstelle, aber es können nur erstklassige Häuser in Frage kommen. Chiffre **340**

Serviertochter, sprachenkundig, im Restaurant- und Saalservice selbständig, sucht Stelle für sofort od. später. Ch. **363**

Serviertochter, aus guter Familie, sprachenkundig, sucht Jahresstelle in erstklassige Confiserie oder Restaurant. Vertrauensposten bevorzugt. Chiffre **427**

Avis. Les offres de service et d'emploi qui nous sont remises doivent toutes être accompagnées de timbres pour l'affranchissement, faute de quoi nous ne pourrions pas nous charger de leur envoi aux destinataires.

Les offres doivent être renfermées dans une enveloppe spéciale, sur laquelle on n'écrira que le **chiffre** et où le timbre de réexpédition ne sera **pas entièrement collé,** de manière à pouvoir être enlevé facilement. L'enveloppe extérieure, avec l'adresse de l'administration du journal, ne portera pas de chiffre. Elle peut contenir plusieurs offres différentes, chacune étant placée dans une enveloppe particulière fermée, avec chiffre et timbre-poste pour la réexpédition. **L'Administration.**

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, 39 ans, travailleur et économe, cherche engagement dans maison de 1er ordre. Références à disposition. Chiffre **309**

Chef de cuisine, tüchtig, sparsam und energisch, sucht Engagement auf 1. Mai für Jahres- oder Saisonstelle. Ch. **333**

Chef de cuisine, jeune, capable, cherche place pour saison d'été et d'hiver. Chiffre **362**

Chef de cuisine, Suisse, sérieux, sédentaire et très économe, ayant travaillé dans maison 1er ordre, cherche place, saison ou à l'année. Certificats à disposition. Chiffre **354**

Chef de cuisine, 31 Landessprachen, tüchtig, ökonom, seriös, mit Karriere des In- und Auslandes, sucht Engagement in Haus I. Ranges event. Restaurant. Chiffre **392**

Chef de cuisine, sobre, économe, de confiance, bon caractère, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche un engagement pour maintenant ou pour l'été, accepterait petit hôtel ou pension. Prétentions modestes. Chiffre **401**

Chef de cuisine et **pâtissier-cuisinier** cherchent places (si possible ensemble) pour saison d'été ou à l'année. Références de 1er ordre de Suisse et Etranger. Libre 1 Mars. Ch. **407**

Chef de cuisine, français, sérieux, économe, très capable avec d'excellentes références, ayant toujours travaillé dans maisons 1er ordre, cherche place. Chiffre **337**

Chef de partie, tüchtig und solid, sucht Stelle als angehender Chef. Zentralschweiz bevorzugt. Chiffre **418**

Gouvernante, très capable, cherche place pour économat ou gouvernante-générale. Chiffre **355**

Koch, solider, sparsamer Arbeiter, mit guten Zeugnissen und Referenzen, 29 Jahre, sucht Saison- oder Jahresstelle als Chef oder allein, in kl. gutem Hause. Chiffre **334**

Koch, 27 Jahre, tüchtig und solid, sucht Engagement als Chef de partie oder selbständig, in gutem Hause. — Offerten an: Otto Lötscher, Hotel Weissenstein (Solothurn). (318)

Kochlehrling. Fleissiger, intelligenter, 17jähriger Jüngling, sucht per sofort oder Frühling Lehrstelle als Koch in Hotel oder Gasthof. Offerten an J. Rohrer, mech. Werkstätte, Kirchlindach (Bern). (407)

Köchin, angehende, sucht Stelle neben Chef, wo Gelegenheit geboten wäre, sich besser auszubilden. Chiffre **384**

Küchenchef, leistungsfähige Kraft, in der Diät-, sowie erstklassigen Sanatoriums- und Hotelküche bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle in erstklassigem Hotel, Kurhaus oder Sanatoriumbetrieb. Eintritt baldmöglichst. Prima Zeugnisse u. Referenzen. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten. Chiffre **322**

Küchenchef, gesetzten Alters, sucht Engagement per sofort event. Saison, in mittelgr. Hotel od. Restaurant. Ch. **353**

Küchenchef, gewissenhafter, sparsamer Arbeiter, 34 Jahre, sucht für bald Stellung in Hotel, Restaurant oder Sanatorium, da auch mit Diätküche vertraut. Chiffre **356**

Küchenchef, 29 Jahre, in der Pâtisserie bewandert, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Jahresstelle. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Chiffre **386**

Küchenhef, 35 Jahre, Schweizer, guter Restaurateur, prima Referenzen, sucht Stelle in grösserem Betriebe. Chiffre **414**

Küchenchef mit besten Referenzen, in allen Partien erfahren, sucht Engagement in gutes Haus. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre **422**

Etage & Lingerie.

Etagengouvernante, gesetzten Alters, sucht Engagement zu baldigem Eintritt. Chiffre **385**

Etagen- und Küchengouvernante suchen Stellen auf April oder Mai. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Ch. **338**

Glätterin, tüchtige, sucht Saisonstelle in Hotel. Eintritt Mitte März. Offerten unter Angabe der Bedingungen an R. Faust in Uster. (419)

Gouvernante-Lingère oder **d'Etage,** gesetzten Alters, tüchtig und seriös, sucht Engagement. Chiffre **367**

Haushälterin - Etagengouvernante. Gebildete, energische und tüchtige Frau (I. Kraft), gesetzten Alters, vier Sprachen sprechend, die jahrzehntelang in grossem Luxushotel als Haushälterin-Etagengouvernante tätig war, sucht analogen Posten in grossem Hause, oder die selbständige Leitung eines kleinern Betriebes zu übernehmen. Prima Referenzen. Chiffre **417**

Lingère I., seriöse Tochter, sucht Stelle für Frühjahr in Hotel. Gelernte Weissnäherin, in allen einschlägigen Arbeiten, sowie Maschinenstopfen erfahren, deutsch und franz. sprechend. Chiffre **402**

Lingère I., Weissnäherin, in ersten Häusern gearbeitet, sucht auf 1. April Stelle in nur gutes Haus, Arosa, Davos oder Engadin. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre **375**

Zimmerkellner - Chef de rang, drei Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement für Frühjahr. Chiffre **416**

Zimmermädchen, fleissiges, tüchtiges, sucht Stelle in grosses Hotel für sofort oder später. Chiffre **421**

Zimmermädchen. Gesunde, seriöse Tochter, längere Jahre in einfacherem Herrschaftshause als Zimmermädchen tätig, sucht auf 15. Mai ev. 1. Juni Saisonstelle als Zimmermädchen in kleineres, besseres Hotel. Chiffre **352**

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, Auslandschweizer, mit guten In- und Auslandreferenzen, sucht Stelle. Eintritt nach Wunsch. Kennt als Conducteur in ganz erstkl. Haus. Chiffre **311**

Concierge, junger, tüchtiger, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen erstkl. Häuser, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eigene Livree. Chiffre **305**

Concierge-Conducteur oder **Liftier,** 3 Hauptsprachen, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Sommer-Engagement. Chiffre **420**

Concierge oder **Concierge - Conducteur,** 3 Hauptsprachen, in den 30er Jahren, gross und mit sehr guten Referenzen, sucht baldmöglichst Stelle. Gefl. Angebote unter Z 89, poste restante, Genf. (366)

Concierge, 25 Jahre, die 4 Hauptsprachen sprechend, gut präsentierend, mit sehr guten Zeugnissen aus erstklassigen Häusern, sucht für sofort oder später Stelle. Chiffre **374**

Concierge oder **Nacht-Concierge,** Schweizer, 33 Jahre, sprach- und fachkundig, zur Zeit noch in Deutschland, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten an A. Stauffer, Sofienstrasse 29, Baden-Baden. (376)

Concierge event. **Conducteur,** Schweizer, 25 Jahre, deutsch, franz. und engl. sprechend, mit prima Zeugnis, sucht auf kommende Saison passende Stelle in gutes Haus. Chiffre **400**

Conducteur, Jeune homme cherche place comme conducteur ou portier à l'étranger ou en Suisse romande pour de suit ou pour saison d'été, âge 25, parle français, allemand, connaissant l'hôtellerie. Chiffre **396**

Conducteur. 33 Jahre, 4 Sprachen, gut präsentierend und gute Referenzen, sucht auf nächsten Sommer Engagement. Chiffre **360**

Conducteur, 30 Jahre, solid, in den drei Hauptsprachen bewandert, sucht per Ende Februar oder Anfang März Engagement in gutes Haus, eventl. auch als Portier. Saison- oder Jahresgeschäft. Gute Referenzen. Chiffre **357**

Gouvernante générale, eine tüchtige, sprachenkundige, gesetzten Alters, sucht Stelle als solche oder sonstigen Vertrauensposten. Chiffre **378**

Liftier, 21 Jahre, deutsch, franz. u. italienisch sprechend, sucht Stelle auf 1. März. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten von grossen erstklassigen Häusern. Chiffre **330**

Liftier. Pour mon fils, jeune homme (Tessinois), âgé de 16 ans, ayant fini ses écoles, je cherche place comme liftier, chasseur, de préférence dans la Suisse romande. Chiffre **413**

Liftier oder **Telephonist,** 24jährig, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **429**

Portier sucht für anfangs März Stelle als Portier d'étage oder Portier allein. Mitte der 30ger Jahre, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen versehen. Chiffre **423**

Portier mit guten Zeugnissen, sucht per sofort Stelle als Portier allein oder Etagenportier. Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre **394**

Portier, 19 Jahre, sucht Stelle in Hotel als Anfänger, event. als Liftier, Hausbursche, etc. Bevorzugt wird franz. Schweiz. Offerten unter Chiffre Dc 930 Z an Publicitas A.-G., Zürich. (410)

Portier für allein sucht Stelle nach dem Tessin. Deutsch, französisch und ein wenig italienisch sprechend. Prima Zeugnisse. Offerten an S. Burkart, Voltastrasse 44, Luzern. (370)

Bains, Cave & Jardin.

Bademeister-Masseur und **Bademeisterin,** tüchtig, solid, in allen Teilen der Branche vertraut, suchen auf kommende Saison Stelle. Chiffre **380**

Gärtner, gesetzten Alters, ledig, sucht dauernde Stelle in Hotel als Obergärtner oder allein. Eintritt 15. März. Offerten an Gottfried Reusser, Gärtner, Rheinfelden (Bez. Spital). (404)

Kellermeister, sehr solider, selbständiger, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Stelle. Chiffre **399**

Divers

Maschinist-Reparateur, gelernter Schlosser, mit Hoch- und Niederdruckkesselanlagen wie auch im Elektrischen absolut vertraut, sucht Stelle in Hotel. Prima Zeugnisse auf Verlangen gerne zu Diensten. Chiffre **343**

Personne de confiance. Neuchâteloise, protestante, 42 ans, revenant d'Antriche, sachant bien deux langues, cherche place de confiance p. ex. chez un hôtelier ou commerçant pour ses enfants. Bonnes références. Prétentions modérées. Mlle. L., Burgunderstrasse 25, Bâle. (426)

Avis. Um unliebsame Verwechslungen, Reklamationen und Verspätungen zu vermeiden, ersuchen wir, bei Offerten die **genaue Angabe** der Chiffre-Nummer nicht zu unterlassen.